

## Ostmärkische Tageszeitung



## Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gefuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Pommerns und durch Vermittlung 15 Pf., für Anzeigen mit Plagiatvorbehalt 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Nebst nach Tarif. — Anzeigenentwürfe nehmen an alle folgenden Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.  
Berufsprüfer 57  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 11. Mai 1912.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einlieferung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbelegte Einlieferungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

### Sittierung im Landtage.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)  
Berlin, 9. Mai.

Daß ein Volksvertreter es derart treibt, daß der Präsident ihn schließlich durch Schutzmannsfaute an die frische Luft befördern lassen muß, hat man bisher — nur anderswo für möglich gehalten. In südländischen Parlamenten, in denen die Taktik der Obstruktion zum Tagesgeschäft gehört, ist der gewaltsame Eingriff nicht selten, ja in Wien wurden sogar die Alldeutschen mit Schönerer an der Spitze auf Anordnung des Präsidenten Abrahamowitz einst gepackt und hinausgeworfen. Jetzt haben wir daselbe im Preußenparlament erlebt, wo ein randalisierender Sozialdemokrat erfahren mußte, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat. Das sei ein Gewaltakt gegen das Parlament und die Institutionen der Volksvertretung selbst, zeternd ein sozialdemokratisches Flugblatt, das noch am heutigen Nachmittag in Zehntausenden von Exemplaren verteilt worden ist. Größerer Unfug ist nie gedruckt worden. Die Idee des Parlamentarismus beruht auf der Anerkennung des Rechtes der Mehrheit, und ohnmächtige Minderheiten müssen sich bescheiden, wenn sie aber statt dessen Standal machen, so sind gerade sie es, die sich gegen den Grundgedanken der Volksvertretung verjüngen.

Das halbe Duzend Sozialdemokraten unter den 443 preußischen Abgeordneten verfährt schon seit Monaten nach der Devise: Mehr wie rausgemessen kann man nicht werden! Besonders der Zehngebote-Hoffmann, aber auch Liebknecht und die anderen fallen dem Gros des Hauses durch ihre fortgesetzten Störungen schon längst auf die Nerven. Heute sind die Rülpsezenen besonders arg, es herrscht ein Töndchen, wie zuweilen gegen Morgenrauen in irgend einem Nachtkafee, wo dann der Türhüter seine Haupttätigkeit beginnt. Namentlich der Zehngebote-Hoffmann tut ganz, als wenn er „zu Hause“ wäre, und es ist noch das geringste, daß er mit Stentorstimme dem Konserativen Malkewitz zuruft: „Aha, Sie roter Hugo sind auch wieder mal da!“ Seine Art hat ansteckend gewirkt, und offenbar legt es die Sozialdemokratie, da lange nichts mehr los war, eigens darauf an, wieder einmal einen großartigen Agitationsstoff zu produzieren. Während die Hunderte von Abgeordneten sich so gefittet betragen, wie es erwachsenen und gebildeten Männern zukommt, auch nur die üblichen parlamentarischen Zwischenrufe der Sala vom „Hört, hört!“ bis zum „Unerhört!“ machen, kommen aus der linken Ecke andauernd Fliegelleien, und alles in dem Kadauten, den man von Volksversammlungen bürgerlicher Parteien her kennt, wenn dort im Hintergrunde des Saales die rote Jugendgarde sich aufgebaut hat.

Während der Nationalliberale Schifferer gegen einen Dänen polemisiert, der vor ihm geredet hat, umstehen zahlreiche Abgeordnete die Rednertribüne, darunter drei Sozialdemokraten. Der Abgeordnete Borchardt, der ehemalige Redakteur des Königsberger roten Organs, pflanzt sich direkt vor dem Redner auf und unterbricht ihn fortgesetzt, sodas schließlich die Weiterführung der Verhandlung selbst in Frage gestellt wird. Man versteht überhaupt kaum mehr etwas. In solchen Fällen muß der Präsident die herumschreitenden Abgeordneten, die Zwischenrufe machen, ersuchen, ihre Plätze einzunehmen, weil er aus dem Haufen heraus die Zwischenrufer nicht jederzeit herausfinden und nötigenfalls zur Ordnung rufen kann.

Mit beispielloser Geduld fordert Herr von Erffa fünfmal hintereinander den Abgeordneten Borchardt auf, er möge sich auf seinen Platz begeben, dieser aber weigert sich ausdrücklich, der Anordnung des Präsidenten zu folgen. Nun bleibt nach der Geschäftsordnung nur übrig, den Renitenten für den Rest der Sitzung aus dem Saale zu verweisen. Andere Parlamente haben noch weit schärfere Mittel,

in der Pariser Kammer ist beispielsweise Ausschluß für einen ganzen Monat nebst Diätenverlust vorgeesehen. Das Haus vertagt sich auf eine halbe Stunde, Borchardt aber verläßt den Saal nicht, sondern geht nur auf seinen Platz, wo Hoffmann und Leinert seine Seitenbedeckung übernehmen, und erklärt schreiend, hier bleibe er auf jeden Fall und er werde nur der offenen Gewalt weichen.

Einen Augenblick senkt sich lähmendes Schweigen auf die Versammlung. Eine derartigen Benehmen ist man wirklich nur mader dem Geschäftsführer, in Berlin „Grüh-august“ genannt, auch nicht folgen und sich, wenn der Portier oder „Kauschmeißer“ kommt, an alles Erreichbare klammern und Marmortische umreißen. Aber kein Lärm erhebt sich. Nur der stille Efel wegen der benotwendigten Szene malt sich auf den Gesichtern. Der Präsident muß wirklich das letzte geschäftsordnungsmäßige Mittel ergreifen und die Polizeigewalt zu Hilfe rufen. Von dem nächsten Revier in der Wilhelmstraße sind im Geschwindschritt ein Leutnant und 10 Mann gekommen. Die Schutzleute bleiben noch im Wandelgang, der Polizeileutnant aber tritt ein und wird vom Hausmeister zum Plaze Borchardts geführt. Der hat inzwischen fortgesetzt gerufen, im Strafgesetzbuch stünde, daß derjenige mit Zuchthaus bis zu 5 Jahren bestraft werde, der einen Abgeordneten an der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes verhindere. Man begehe ein Verbrechen, ja ein Verbrechen begehe man! Fünf Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Zuchthaus! Die Szene wird immer peinlicher, die Selbstentwürdigung des Abgeordneten Borchardt immer unangenehmer. Jedermann empfindet schamvoll, wie dieser Mann angesichts gefüllter Zuschauertribünen das Parlament blamiert.

Höflich, den Helm in der Hand, steht der Polizeileutnant vor dem Lamentierenden, und bittet ihn, ihm zu folgen. Während aber sonst jeder Gebildete sich mit vornehmer Ruhe in das Unvermeidliche einer Sittierung schickt, sofern sie in anständigen Formen vollzogen wird, schreit Borchardt immer wieder seine Zuchthausstrafen. Allmählich bebt der Leutnant vor verhaltener Erregung, das Blatt mit der Unterschrift des Präsidenten schwanzt in seiner Hand, mit vibrierender Stimme wiederholt er dreimal seine Aufforderung an den renitenten Abgeordneten. Alles vergeblich. Während das Haus in lautloser Stille die Szene mitansieht und den Taft besitzt, daß kein einziger Abgeordneter sich neugierig von seinem Sitze erhebt, während die Regierungsvertreter sogar den Saal verlassen haben, winkt jetzt der Polizeioffizier seinen Leuten. In der Tür hinter der Regierungstrade blinzen Fiedelhauben. Vier Schutzleute sind im Augenblick zur Seite ihres Führers, um mit Gewalt den Krachler zu entfernen.

Da weigert sich aber sein Nebenmann Leinert, den Weg freizugeben. Der Standal soll bis zur Neige ausgekostet werden. Nun hat aber die Geduld der Hüter der öffentlichen Ordnung ein Ende, vier kräftige Fäuste packen den strampelnden Leinert, er klammert sich trampfhaft an die Bank, in der tiefen Stille hört man ein Knacken und Reißeln: die Knöpfe seiner Weste sind ihm abgesprungen, und mit derangierter Kleidung wird der Herr Volksvertreter wie der Blitz aus der Bank gehoben und ist im Nu entfernt. Dann packen vier andere Fäuste den eigentlichen Sünder, und wenige Sekunden später ist er draußen, womit der Leutnant seine Pflicht getan zu haben glaubt und Loslassen befiehlt.

Nun kommt das Unerhörteste. Sofort gleitet der Befreite wieder durch die nächste Tür in den Sitzungssaal zurück, setzt sich auf seinen alten Platz, als wenn nichts geschehen wäre, und die Debatte der Zwischenrufe beginnt von neuem, diesmal von Seiten des Zehngebote-Hoffmann. Eine feine Rote steigt dem alten Herrn von Erffa ins Gesicht, aber er versucht

zunächst das Übersehen. Im Hause herrscht große Ruhe. Doch kein Ruf macht den Präsidenten scharf. Man ist einfach starr. Aber als der Zehngebote-Hoffmann nicht aufhört, seine Zwischenrufe zu machen, ja sogar schreiend sich über „die Unruhe der Leute“ beklagt, da überwindet der Präsident noch einmal den Efel und läßt die Polizei zum zweiten mal eintreten. Wieder wird Borchardt — Leinert macht diesmal von selber Platz — gepackt und, da er sich dagegenstrennt, hinausgeschleift und diesmal stellen sich Schutzleute an alle Eingänge des Sitzungssaales und bleiben Borchardt auf den Fersen, damit er nicht zurückkehrt.

Das Haus fährt dann in der Tagesordnung fort. Borchardt hört sich das von der Journalistentribüne an. Er scheint gar kein Gefühl dafür zu haben, daß sein Platz jetzt außerhalb des Hauses wäre. Seine Kollegen aber kommen in der Debatte und in persönlichen Bemerkungen immer wieder auf den „unerhörten Gewaltakt“ zurück, und riskieren dabei Ausdrücke, die etliche Duzend Ordnungsrufe rechtfertigen würden. Aber sie bekommen keinen Ordnungsruf mehr. Müde erwidert der Präsident auf die Anzapfungen. Der alte Ruf des Hauses ist ruiniert. Die alten Parlamentarier haben das Gefühl, an einer entweihten Stätte zu sitzen, die jahrzehntelang für sie ein Heiligtum war. Wir sind jetzt um nichts besser mehr, als irgend ein Balkanparlament, und nächstens fliegen einem vielleicht auch Tintenfassler um den Kopf.

### Politische Tageschau.

#### Der Botschafterwechsel in London.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ nun offiziös mitteilt, hat Graf Wolff-Metternich seinen Abschied eingereicht, der ihm auch bewilligt wurde. Das Regierungsorgan schreibt: Der kaiserliche Botschafter Graf Wolff-Metternich hatte bereits vor Jahresfrist, nachdem er zehn Jahre den verantwortungsvollen Posten in London, zumteil unter schwierigen Umständen, verwaltet, seine Absicht ausgesprochen, sich aus dem politischen Leben zurückzuziehen. Verschiedene Gründe veranlassen den Botschafter, die Ausführung dieser Absicht zu verschieben. Es kamen der Besuch des Kaisers in London, dann die Krönungsfeierlichkeiten und die politischen Ereignisse des letzten Jahres, welche einen Wechsel auf der Londoner Botschaft unerwünscht erscheinen ließen. Nunmehr hat, wie wir hören, der Botschafter seinen Abschied eingereicht und bewilligt erhalten. Für die sofortige Wiederbesetzung des Postens ist Vorsorge getroffen. Sobald die Äußerung der englischen Regierung vorliegt, ob die in Aussicht genommene Persönlichkeit ihr genehm ist, wird die Ernennung des Nachfolgers und ihre Veröffentlichung erfolgen. — Im allgemeinen pflegen Wechsel von Botschafterposten die Öffentlichkeit wenig zu beschäftigen. Diesmal jedoch wird schon seit einer Woche über den Wechsel auf dem Londoner Botschafterposten außerordentlich viel im Inland und Ausland geschrieben. Nicht nur weil die Reise des Frhrn. v. Marschall nach Berlin von Anfang an damit in Zusammenhang gebracht worden war, sondern hauptsächlich deshalb, weil man annehmen mußte, daß man der Berufung dieses berühmtesten Diplomaten, den Deutschland jetzt besitzt, auf den Londoner Posten große politische Bedeutung beimessen mußte. Aus dem Communiqué der „Nordd. Allg. Ztg.“, das den Namen des Frhrn. v. Marschall noch nicht erwähnt, ist zu schließen, daß der englischen Regierung bereits der bisherige Konstantinopeler Botschafter in Vorschlag gebracht worden ist.

Frhr. v. Marschall begibt sich von Berlin nach dem Gute Neuenhaußen bei Freiburg i. B. und dürfte von da nach Karlsruhe gehen, wo die Ankunft des Kaisers Sonn-

abend, vormittags 10 1/2 Uhr, die des Reichskanzlers eine Stunde früher erwartet wird.

#### Der Seniorentenkonvent des Reichstages

beriet am Donnerstag über die Geschäfts-tage. Es soll der Versuch gemacht werden, bis Pfingsten fertig zu werden. Dies kann gelingen, wenn folgender Arbeitsplan eingehalten wird: Vom 10. bis 24. Mai stehen 12 Sitzungstage zur Verfügung. Hiervon sollen entfallen: auf die zweite Beratung des Etats für Heer und Marine und die zweite Beratung der Wehrvorlagen vier Tage (10. bis 14. Mai), auf die zweite Beratung der Zölle, kleinere Etats usw. erst ein Tag (15. Mai), auf die zweite Beratung des Etats des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes zwei Tage (17. und 18. Mai), auf die zweite Beratung über die Branntweinvorlage zwei Tage (20. und 21. Mai), auf dritte Beratungen drei Tage (22. bis 24. Mai). Um die Geschäfte des Plenums zu fördern, wollen die Hauptkommissionen am kommenden Sonnabend Sitzung halten, zumal die nächste Woche einen Feiertag bringt.

#### Diskontermäßigungen in Sicht?

Nach der „Dtsch. Tsgz.“ rechnet man in Berliner Großfinanzkreisen für Anfang nächster Woche mit einer Herabsetzung des Reichsbankdiskonts.

#### Dr. Wiemer gewählt.

Bei der Reichstagsersatzwahl im 2. oldenburgischen Wahlkreise Barel-Jever, bei dem Donnerstag stattfand, siegte Dr. Wiemer (Fortshr. Volksp.) mit 15 700 Stimmen über Hug (Soziald.), der 13 100 Stimmen erhielt. — Bei der am Mittwoch abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung der Nationalliberalen im Wahlkreise Barel-Jever hatte diese an dem alten Beschluß der Stimmensfreigabe festgehalten. Die Unter-Baujedingen, Westerstede, Barel und Eisfloth erhoben jedoch Protest dagegen und traten für den fortschrittlichen Kandidaten ein. — Bei der Hauptwahl am 26. April waren abgegeben worden: für Dr. Wiemer (Wp.) 10 901, Hug (Soz.) 12 557, Dr. Albrecht (Natl.) 1898 und Freiherr von Hammerstein (Bund d. Landw.) 998 Stimmen.

#### Die Zweite sächsische Kammer

nahm in ihrer Sitzung am Donnerstag gegen 25 konservative Stimmen einen Antrag an, die Regierung zu ersuchen, dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach Einkommen unter 600 Mark von der Staatseinkommensteuer befreit werden, ohne daß den in Betracht kommenden Wahlberechtigten das Wahlrecht genommen wird. Die Regierung hatte sich gegen den Antrag ausgesprochen.

#### Anangenehme Folgen der Maisfeier in Pola.

Nachdem die Verhandlungen über die wegen der Maisfeier entlassenen 34 Personen des Fahrpersonals der elektrischen Straßenbahn in Pola mit der Direktion resultatlos geblieben sind, proklamierte die Arbeiterschaft Mittwoch abend den Generalstreik. Die Polizei verbot den Arbeitern die Abhaltung einer Versammlung unter freiem Himmel und räumte, als das Verbot nicht befolgt wurde, den Platz, wobei gegen die Schutzleute Steine geschleudert und mehrere verwundet wurden. Es wurden 14 Verhaftungen vorgenommen.

#### König Georg bei den englischen Flottenmanövern.

Von maßgebender Stelle wird mitgeteilt, daß der König am Mittwoch bei den Manövern der Flotte in Weymouth auf einem Unterseeboot eine Fahrt unter Wasser von etwa zwei Seemeilen Länge mitmachte.

#### Asquith über die englische Flotte.

Bei dem Diner des Zentralverbandes des englischer Bankiers erklärte Premierminister Asquith, als er

in einer Ansprache auf die gegenwärtigen Flottenmanöver in Beynonth zu sprechen kam: Ich habe soeben als Augenzeuge einem Schauspiel beigewohnt, das schwerlich in der Weltgeschichte seinesgleichen haben dürfte; die gesamte britische Flotte war unter den Augen des Königs versammelt. Während ich rund um die Flotte fuhr und einige dieser großartigen und vollendeten Leistungen moderner Technik besichtigte, konnte ich dennoch den Gedanken nicht unterdrücken, ob nicht eines Tages die Zeit kommen wird — vielleicht erlebe ich sie noch oder doch wenigstens die jüngeren Herren dieses Kreises — wo die für diese Leistungen erforderlichen Riesensummen für nützlichere, fruchttragende Zwecke aufgewandt werden können und die Welt von dem Alb befreit wird, der jetzt noch auf einigen ihrer edelsten Bestrebungen lastet. Die englische Flotte — wir wissen es und die Welt weiß es — ist keine Angriffswaffe, sondern nur Verteidigungswaffe. Aber mit Rücksicht auf die zahllosen, sich ständig mehrenden Interessen, mit deren Schutz wir betraut sind, können wir niemals, solange die Welt in ihrem gegenwärtigen Zustande sich erhält, die notwendigen Mittel vernachlässigen, die diese Interessen gegen jede Gefahr sicherstellen. Die Erhaltung unserer Suprematie, einer unbestreitbaren, unbesieglischen Suprematie zur See, ist die erste und fundamentale Bedingung nicht allein der Integrität des Reiches, sondern auch der Existenz des britischen Volkes.

### Ein neuer englischer Riesenstreit?

Eine am Mittwoch in London abgehaltene Versammlung des Transportarbeiterverbandes hat beschlossen, daß, da die Frage einer genügenden Anzahl weißer Matrosen zur Bemannung der Rettungsboote von ungeheurer Wichtigkeit sei, die ganze Angelegenheit dem Nationallegislativauschuß überwiesen werden soll. Der Verband hält es für ratsam, den Streit, der aus der Forderung der Seeleute der Peninsular and Oriental Co. herrührt, beizulegen, bis der Exekutivauschuß über den Generalstreik eine Entscheidung gefällt hat.

### Zweite Lesung der Homerule-Bill.

Aus London wird vom Donnerstag gemeldet: Nachdem nunmehr sechs Tage lang im Unterhause über die Homerule-Bill in ruhiger Weise und ohne Erregung verhandelt worden ist, ohne daß irgend eine Änderung in der Haltung der Parteien zutage getreten wäre, glaubt die Regierung bei der heutigen Schlußabstimmung der zweiten Lesung, die spät nachts zu erwarten ist, auf die Annahme des Gesetzes mit einer Mehrheit von 100 Stimmen rechnen zu dürfen.

### Die Wirren in Persien.

Nach einer Reutermeldung aus Teheran ist die Lage in Kerman drohend. Die feindlichen Stämme werden, wie allgemein erwartet wird, heute in die Stadt eindringen. Die britischen Staatsangehörigen beabsichtigen, in dem britischen Konsulat Zuflucht zu suchen. Die telegraphischen Verbindungen mit Indien sind fast vollständig unterbrochen.

### Nordamerika und die mittelamerikanischen Republiken.

Das auswärtige Komitee des amerikanischen Senats hat den Anleihevertrag mit Honduras und Nicaragua abgelehnt.

### Deutsches Reich.

Berlin, 9. Mai 1912.

Das Hofmarschallamt des Kronprinzen in Danzig-Langfuhr erläßt für die außerordentlich vielen Glückwünsche, die dem Kronprinzen zu seinem 30. Geburtstag zugegangen sind, öffentlich eine Dankesfundgebung.

Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg empfing Mittwoch Nachmittag den Vorkämpfer des Direktoriums des Norddeutschen Lloyd's Heineken und später den Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf.

Dem Vernehmen nach wird sich außer dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und dem Fhrn. Marschall v. Bieberstein auch der Staatssekretär des Außern v. Riederer-Wächter nach Karlsruhe begeben, um dem Kaiser am Sonnabend dort Vortrag zu halten.

Der Staatssekretär Dr. Solf hat, wie der „Vol.-Anz.“ hört, heute einen zehntägigen Erholungsurlaub angetreten.

In der gestrigen geheimen Sitzung der Berliner Stadtverordneten fand eine allgemeine Aussprache über die durch den bevorstehenden Rücktritt des Oberbürgermeisters Dr. Kirchner notwendig werdende Wahl eines neuen Stadtoberhauptes statt. An der Besprechung beteiligten sich die Führer der einzelnen Gruppen, von denen sich die Vertreter der bürgerlichen Gruppen lebhaft für die Wahl des Staatssekretärs a. D. Wermuth erklärten. Ein Antrag des sozialdemokratischen Vertreters, dem Kandidaten zunächst noch einige das kommunale und Steuergebiet

berührende Fragen zur Beantwortung vorzulegen, wurde abgelehnt. Es wurde beschlossen, die Wahl selbst in einer außerordentlichen Sitzung am Mittwoch vorzunehmen. Die Wahl des Staatssekretärs Wermuth ist hiernach gesichert.

Der Rücktritt des Bürgermeisters Dr. Reiche in Berlin ist, so schreibt die „Voss. Ztg.“, nur noch eine Frage der Zeit. Direkte Verhandlungen haben in Sachen der Befestigung des Frankfurter Oberbürgermeister-Postens allerdings nicht stattgefunden, dagegen erfolgte von Frankfurt aus eine unverbindliche Fühlungnahme mit Dr. Reiche, ebenso wie mit dem Staatssekretär a. D. Dernburg. Auf der Liste der Kandidaten für den Frankfurter Posten steht außer diesen beiden Namen auch der des Reichstags-Vizepräsidenten Dove, dessen Chancen augenblicklich für die aussichtsreichsten gelten und mit dem inzwischen auch direkte Verhandlungen angeknüpft worden sind.

Am Dienstag kehrt Freiherr v. Marschall nach Konstantinopel zurück, um dem Sultan sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Am Donnerstag hatte er in Berlin eine Unterredung mit dem italienischen Botschafter Grafen Pansa, die mit neuen Vermittlungsversuchen zwischen Italien und der Türkei in Verbindung gebracht wird.

In der Bundesratsitzung am Donnerstag wurden der Entwurf einer Gebührenordnung für eichamtliche Beglaubigungen und Prüfungen außerhalb des eichpflichtigen Verkehrs, die Bestimmung über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Walz- und Hammerwerken und der Entwurf eines Polischegesetzes den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Zugestimmt wurde der Vorlage betr. Änderung der Zündwarenkontingentierungsordnung, der Vorlage betr. Besteuerung der Schenkungen unter Lebenden und der Vorlage betr. drei am 29. September 1911 in Berlin unterzeichnete Verträge mit Bulgarien. Der Entwurf einer kaiserlichen Verordnung über das Inkrafttreten des Gesetzes betr. die Aufhebung des Hilfskassengesetzes gelangte zur Annahme.

Für die Landtagswahl in Trier anstelle des Abg. Koerer hat das Zentrum den Generalleutnant z. D. Freiherr v. Steinaecker-Wilmersdorf aufgestellt. Freiherr v. Steinaecker war zuletzt Kommandant von Posen. Die „Röln. Volksztg.“, deren Mitarbeiter er ist, lobt den neuen Kandidaten in ganz besonderem Maße und betont vor allem seine feste Religiosität und sein Gottvertrauen.

Zum Fall-Traub hat, wie der „Voss. Ztg.“ aus Köln gemeldet wird, das Altkölnner Presbyterium eine Erklärung zum Urteil des Konfessoriums an den Oberkirchenrat gerichtet und darin dringend gebeten, eine Abänderung des Disziplinalgesetzes herbeizuführen durch Beseitigung der Strafverfolgung als Disziplinarstrafe.

In der Wormser Spionageangelegenheit hat der verhaftete Soldat das Geständnis abgelegt, dem Nachrichtenbureau in Belfast Informationen und Nachrichten gegeben zu haben, die sich auf die Landesverteidigung bezogen. Die Militärbehörde nimmt, der „Rh. Westf. Ztg.“ zufolge, an, daß der Soldat die Informationen nur durch die Mitschuld dritter Militärpersonen bezogen haben kann und hat nach dieser Richtung hin Erhebungen angestellt, die aber noch nicht abgeschlossen sind.

Eger, 8. Mai. Hier wurde eine Zentralfstelle der Hopfenvereinigungen Mitteleuropas mit dem Sitz in Saaz unter Teilnahme des ökonomischen Inspektors, Professor Wagner, gegründet. Die Zentralfstelle soll eine umfassende Anbau- und Preis-Statistik herausgeben. Das Tätigkeitsgebiet ist vorerst auf Deutschland und Österreich beschränkt.

### Ausland.

Tokio, 9. Mai. Der Kaiser erwiderte heute den Besuch des Prinzen Waldemar von Preußen, der aus diesem Anlaß im Rajumigasaki-Palast Wohnung genommen hatte.

### Zur Lage in Marokko.

General Spauze und der Direktor des Rechnungswesens im Finanzministerium Privat-Deschanel sind am Mittwoch Abend von Paris nach Marseille abgereist, wo sie sich nach Marokko einschiffen. General Liautey und sein Finanzgehilfe werden bis auf weiteres, unterstützt durch eine französische Armee, das Sultanat regieren, soweit die Macht der französischen Kanonen und Flinten reicht. Der Sultan soll noch immer im Zweifel sein, ob er aus Fez abreisen soll. Jedenfalls hat er sich entschlossen, bis zur Ankunft General Spauze's in Fez zu bleiben, da man ihm versichert hat, er werde dann sogleich nach Rabat abreisen können.

Zu dem Überfall auf ein deutsches Landgut heit es in einem offiziellen Berliner Telegramm der „Röln. Ztg.“: Außer der bereits

veröffentlichten Mitteilung über den Zwischenfall in Marokko, die Klünderung der Farm der Firma Reischhausen u. Co., sind hier keine näheren Telegramme eingegangen, aus denen man mit Sicherheit erkennen könnte, wie der Vorgang sich eigentlich zugetragen hat. Nicht nur durch den deutschen Gesandten in Marokko, sondern auch durch den deutschen Botschafter in Paris sind die nötigen Schritte getan worden, um die Angelegenheit klarzustellen.

Wieder ein Deutscher gefangen genommen? Wie das „Reuter'sche Bureau“ aus Mogador erfährt, wurde am 7. Mai auf der Straße nach Marrakesch ein deutscher Staatsbürger gefangen genommen. An amtlicher Stelle in Berlin ist über den Vorfall nichts bekannt.

Gärung in allen Teilen Marokkos. Wie aus Oran gemeldet wird, haben die Beni Uarain ihr Lager in der Nähe von Bu Tafub aufgeschlagen, unweit dem Punkte, wo sie kürzlich einen Angriff auf die Franzosen unternommen hatten. Alle französischen Posten zwischen dem Muluja und der algerischen Grenze sind beträchtlich verstärkt worden, weil man sich darauf gefaßt macht, daß die Beni Uarain, die außerordentlich gut bewaffnet sind, und Verstärkungen von den andren aufständischen Stämmen erhalten dürften, demnächst in größerer Anzahl den Muluja überschreiten und die französischen Streitkräfte angreifen werden. — Die Kolonne Giraudon hatte ein leichtes Gefecht mit Deserturen von Arbua. Der Häuptling der Beni Uarain Ben Sahid wurde getötet, die Kolonne hatte zwei Verwundete. — In Marrakesch und Umgegend sind Unruhen ausgebrochen, die Messuja haben sich empört, den Kalifen getötet und seine Kasbah geplündert.

Internationalisierung Tangers. Der spanische Minister des Auswärtigen bestätigt, daß der englische Botschafter Bunsen ihm am Dienstag eine Denkschrift über den Gang der Arbeiten im französischen und im englischen Kabinett betreffend die Internationalisierung von Tanger überreicht habe.

### Provinzialnachrichten.

Schöne, 8. Mai. (Seltener Wese.) Infolge der Aushebung russischer Rückwanderer macht sich hier das Seltener Wese fühlbar. In Heilichberg bezieht seit einiger Zeit eine religiöse Sekte, die sich den Namen „Abendlichter“ beilegt hat. Ihre Angehörigen, die sich auf und gewisser Bibelworte für unbedenklich halten, verdammen die Landeskirche als ein der Hölle geweihtes Babel. Auch in Osterby gibt es einige Mitglieder der Sekte.

Schlössen, 9. Mai. (Schwerer Unfall.) Der Musiker Wegni, der bei dem Musiker Polzerwinski hieselbst tätig war, fiel so unglücklich von der Treppe seiner Wohnung, daß er an den erlittenen schweren Verletzungen gestorben ist.

Uebing, 8. Mai. (Eine unliebsame Überraschung) ergibt sich nach Fertigstellung des Neubaus des Reform-Realgymnasiums. Die Kosten, für die 635 000 Mark vorgezogen waren, reichen nicht aus, es wird wahrscheinlich eine Nachbewilligung von Mehrkosten von rund 80 000 Mark erforderlich sein.

Altenstein, 8. Mai. (Seine Frau erschließen) wollte Dienstag Nachmittag der österrische Rangleidener Emil Uifner. Die Frau lebt von ihrem Manne getrennt und ist als Dienstmädchen bei einem hiesigen Hauptmann tätig. E. kam zwischen 2 und 3 Uhr in die Wohnung des Hauptmanns. Da die Herrschaft nicht zu Hause war, wollte der Burche nicht öffnen. Als nun die Frau des E. erschien, zog er plötzlich einen Revolver und schloß nach seiner Frau, die er in die Hüfte traf. Die Verlegung ist nicht lebensgefährlich.

Behlau, 9. Mai. (Im Tode vereint.) Am Sonntag starb Amtsgerichtsrat a. D. Kaminski in Königsberg; seine belagte Gattin ist ihm gleich darauf in den Tod gefolgt. Die beiden alten Leute werden ihrem Wunsche gemäß hier beigesetzt.

Inferburg, 8. Mai. (Todessturz von der Mauer.) Ein beim Bisheriger Lehrt in Berschall beschäftigter Arbeiter namens Kurbameit stürzte am Sonnabend von einer Mauer ab und wurde von einem nachhängenden Balken getroffen. Der Schwerverletzte wurde in das Inferburger Kreis Krankenhaus überführt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Tillit, 8. Mai. (Eine Sandhose) wurde am Dienstag in den ersten Nachmittagsstunden bei fast gänzlichem Windstille während der Dauer von einer halben Stunde auf dem Gutsbeide von Willkischen beobachtet. Die Sandhose entstand in der Nähe des Kirchhofs bei einem Durchmesser von etwa 10 Metern und einer Höhe der bemerkbaren Sandmasse von etwa 60—70 Metern. Sie bewegte sich in mäßigem Tempo von Osten nach Westen mehrere 100 Meter und kehrte dann nach der Ausgangsstelle in sehr spigem Winkel zurück. Die in der Nähe beschäftigten Arbeiter hielten die Erscheinung für einen Spuk und verfolgten sie mit ängstlichen Blicken.

Lades, 8. Mai. (Als „diebische Säuglinge“) haben sich bei dem Galtwirt Krahn in Burou vier Ferkel betätigt, die in einem Verschlage im Kuhstall untergebracht waren. Der Anlaß, daß die Kuh zur bestimmten Melkzeit keine Milch gab, ließ ärgerlichen Verdacht in bezug auf Spießbüberei entlehen. Bei aufmerksamer Beobachtung mußte dann der Besitzer die Wahrnehmung machen, daß die vier Schweinehaken friedlich unter der Kuh lagen und sich deren Milch wohlknecken ließen.

### Flugzeugspende.

Weiter sind eingegangen aus Thorn: von der Firma C. Kling, Militär-Effekten, 10 Mark, vom

### Kofalnachrichten.

Thorn, 10. Mai 1912.

(Neu fädliche evangelische Gemeinde.) Die vereinigten Gemeindefürsorgehielten gestern eine Sitzung ab, in der zuerst Rechnungslegung über die kirchlichen Kassen für 1911/12 erfolgte. Die Kirchenkasse hatte 5743 Mark Einnahme und 275 Mark Ausgabe, schloß also mit 5468 Mark Bestand ab. Vom Parochialverbande wurden 3726 Mark Zuschuß gewährt. Der Kassenbestands der Kirchenkasse beträgt 1023 Mark, der zur Unterhaltung der Kirche 724,45 Mark und der zur Unterhaltung des Inventars 12) Mark. Das Engelleiche Bibellegat hat 348 Mark Bestand und der Fonds zur Verschönerung der Kirche ist auf 811,55 Mark geliegen. Die Pfarrstellenkasse hatte 4490,92 Mark Einnahme und 4502,08 Mark Ausgabe, schloß also mit einem Vorhuf von 11,11 Mark ab. Die Küsterstellenkasse vereinnahmte und verbrauchte 1200 Mark. Die Beamtensoldatenkasse schloß mit einem Bestande von 34,20 Mark ab, der dem Besoldungs-Meistervonds zugeführt wird, wodurch dieser auf 530,65 Mark angewachsen ist. Die Kirchenhofkasse hatte 1772,63 Mark Einnahme und 1612,74 Mark Ausgabe; demnach verblieben 159,89 Mark Bestand. Die Diakonikasse hatte 390 Mark Einnahme und 340 Mark Ausgabe. Das Vermögen der Kirchenkasse beträgt außer den verschiedenen Fonds 23 250 Mark. Ihm stehen 20 343 Mark Schulden gegenüber. Die Pfarrstellenkasse hat 2274,57 Mark, die Kirchenhofkasse 7738,68 Mark Vermögen. Der Kassenbestands ist auf 4263,50 Mark angewachsen. Er soll später für den Neubau einer Begräbniskapelle Verwendung finden. — Für eine Reparatur in der Kirche wurde die Summe von 242,46 Mark bewilligt. Ein Drittel dieses Betrages hat der Magistrat als Patron der Kirche zu entrichten.

(Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz) wird am kommenden Sonntag Vormittag 10 Uhr im Vereinslokal Nicolai vom Korpsgeneralarzt Herrn Dr. Weber besichtigt.

(Briefmarkensammler-Verein Thorn.) Nachdem bereits vor einigen Wochen eine Vorbesprechung stattgefunden hatte, waren gestern die Interessenten zur Vereinsgründung nach Café Dorisch geladen. Der Einberufer, Herr Ober-telegraphendirektor Heder, begrüßte die Anwesenden und legte nochmals die Zwecke und Ziele einer Vereinigung der Briefmarkensammler dar. Ein reger Umlaufverkehr soll den Austausch oder vorteilhafte Verwertung von Doppelstücken, sowie den billigen Erwerb fehlender Marken ermöglichen. Der Jahresbeitrag ist auf nur zwei Mark festgesetzt, wozu noch eine Einschreibgebühr von einer Mark kommt. Nachdem sich die Anwesenden mit den Ausführungen einverstanden erklärt, wurde zur Vorstandswahl geschritten. Es sollten zunächst nur drei Vorstandsmitglieder in Frage kommen, ein Vorsitzender, der zugleich die Kassengeschäfte führt, ein Obmann, der den Umlaufverkehr leitet und ein Schriftführer. Herr Heder wurde zum Vorsitzenden, Herr Kaufmann Raemmer zum Obmann und Herr Buchhalter Stöcker zum Schriftführer gewählt. Darauf wurde der von einigen Herren aufgestellte Satzungsentwurf durchgesehen, wobei besonders die Bestimmungen über den Umlauf der Markenheften lebhaft Erörterungen hervorriefen. Die endgültige Beschlussfassung über die Annahme der Satzungen wurde der nächsten Sitzung vorbehalten. Die Sitzungen sollen monatlich einmal und zwar am Montag nach dem Monatsersten stattfinden. Es wurde beschlossen, daß der Verein dem „Germania-Ring“ — Sitz Essen — als korporatives Mitglied beitrete. Dadurch wird jedem Einzelmitglied die Zulassung der „Germaniabriefe“ gesichert, die viel Interessantes bieten. Sämtliche anwesenden Herren traten dem neuen Verein bei. Die nächste Sitzung soll am 3. Juni stattfinden. Aus den Verhandlungen ging hervor, daß in Thorn bereits ein dritter Verein besteht, der aber seit längerer Zeit dem Dornroschen schlaf verfallen ist. D Mitglieder des alten Vereins traten dem neuen bei.

(Die Jugen d w e h r) unternimmt am kommenden Sonntag einen Gesellschaftsausflug nach Ruda. Der Abmarsch erfolgt nachmittags 3 Uhr vom „Goldenen Löwen“. Gäste sind willkommen.

(Preis aus schreiben.) In dem Preis aus schreiben der Gitaristischen Vereinigung (St. München) für Original-Kompositionen für Gitarre-Solo und Nieder mit Gitarre-Begleitung hat Herr Organist Steinwender hier zwei erste Preise zu je 100 Mark für ein Lied und ein Solostück errungen. Preisrichter waren die Tonkünstler Herren Rudolf Louis, Julius Schweizer, Richard Trunt-München, die als ausübende Musiker wie als Musikschritsteller und Kritiker in der Münchener Musikwelt einen ebenso hervorragenden wie exponierten Platz einnehmen und allseits unbestrittenen Ansehen genießen.

(Sät Sonnenblumen!) Wer irgend ein unbegut daliegenes Stückchen Gelände besitzt und ein Herz hat für die gesiedelten Sänger in Flur und Wald, kann diesen mit Sonnenblumen eine große Wohlthat erweisen. Sobald sie verblüht sind, hebe man die mit dem Stiele abgetrennten Scheiben bis zur Winterzeit auf. Wenn dann dicker Schnee die Felder deckt und die Vögel, die bei uns ausstarren, bittere Not leiden, hänge man die Sonnenroten an den Ästen auf. Mit vielem Vergnügen kann man nun das lebenswichtige Gebahren der Vögel beobachten, die unter Anwendung aller turnerischen Künste und allerlei Kapriolen den Samen aus den Scheiben holen.

(Thorn'ser Wochenmarkt.) Der erste Landregen in diesem Jahre, der in der zweiten Hälfte der Nacht fiel, hörbar, bei der Landwirt es von einem erhellten Regen fordert, und die erste Nacht, seit Wochen, ohne Frost haben den Saaten wohlgetan und auch die Gärtner, die schon recht mühslos gemordet, wieder mit neuer Hoffnung erfüllt. Allerdings hat der Tag, der wieder heftige Winde brachte, zumteil wieder genommen, was die regnerische, windstille Nacht gutes gewirkt hatte. Das Begießen der Pflanzen ist jedoch den Gärtnern heute erspart worden. Der Geschäftsgang war recht befriedigend, die vorhandenen Vorräte waren mittags ziemlich ausverkauft. Besonders Kohl-pflanzen und Stauden fanden schnellen Absatz, da der Regen die Einpflanzung nun ermöglicht. Der Preis des jungen Spinats ist von 30 Pfg. weiter auf 20 Pfg. das Pfund zurückgegangen. Für Spargel, beste Ware, wurden 80 Pfg. gefordert. Als Neuheit waren Freiland-Kadieschen erschienen, die aber den alten Preis von 20 Pfg. für drei Bund halten, da die Ernte sehr tanz ausgefallen ist. —

Auf dem Fischmarkt war Überfluß an Ware, die aber bei der starken Nachfrage ziemlich geräumt wurde; an guten Fischen blieb kein Rückstand. Die Preise waren folgende: Aal 1,00-1,20 Mark, Schleie 1 Mark, Zander 0,80-1,00 Mark, Karauschen und Karpfen 80 Pfg., Hecht 70-80 Pfg., Barsche 60 Pfg., Breiten 40 Pfg., Barbrinen 30-40 Pfg.

Aus dem Landkreis Thorn, 10. Mai. (Großfeuer.) In dem Gehöft des Eigentümers Ernst Blümke in Schwarzbruch brach gestern Nachmittag gegen 3 Uhr Feuer aus. Ehe Löschkräfte zur Stelle war, brannte das ganze Gehöft, Wohnhaus, Scheune und Stallungen, völlig nieder, wobei zwei Pferde, vier Kühe und sämtliche Schweine mitverbrannten. Leider ist auch die Frau des Besitzers dabei ums Leben gekommen. Sie suchte von dem unversicherten Mobiliar wenigstens die Betten zu retten und drang mehrmals in das brennende Wohnhaus ein; beim letzten Male stürzte das Gebäude zusammen und begrub die Unglückliche unter den Trümmern. Bis an den Hals verschüttet, wurde der verkohlte Leichnam aufgefunden. Der Besitzer, der zurzeit des Brandes abwesend war, erleidet auch schweren pekuniären Schaden, da das Anwesen nur mit 2000 Mark versichert sein soll. Über die Entstehungsursache des Feuers ist noch nichts bekannt.

Von anderer Seite wird noch gemeldet: Wohnhaus und Stall befanden sich unter einem Dach von Strohdach. Das Haus war ein Blockhaus, die Umfassungswände des Stalles waren massiv. Die Scheune bestand aus Fachwerk mit Bretterbekleidung unter Strohdach. Mit verbrannt sind zwei Pferde, 5 Kühe, 1 Stier, 4 Kälber, 6 fette Schweine, 9 Ferkel. Der Mann befand sich auf Arbeit in Schloß Birglau. Die 49 Jahre alte Frau des Besitzers blieb nach Ausbruch des Feuers allein von der Familie im Wohnzimmer zurück, um das Mobiliar hinauszuerufen, was ihr mit einigen Betten und Kleidungsstücken gelang. Es sollen auch 100 Mark bares Geld im Hause gewesen sein. Man nimmt an, daß sie auch dies noch retten wollte. Auf dem Wege zum Geldkasten, kurz ehe sie diesen erreichte, muß aber der Rauch sie betäubt haben. Eine Rettung der Frau soll nach Aussage der ersten schnell eintreffenden Hilfsmannschaften nicht mehr möglich gewesen sein. Die Schloß Birglauer Spritze war dreieriertel Stunde nach Ausbruch des Feuers zur Stelle, nach einer weiteren Viertelstunde erschienen einige Feuerwehrleute aus Luben in Uniform. Das Feuer scheint durch Schadhaftheit des Schornsteins bei starker Feuerung zu Wäsch- und Badzwecken entstanden zu sein. Versichert sind die Gebäude in der westpreussischen Feuerzettel mit 2000 Mark und 1/2 Hufen in der Dorfversicherung. Das Mobiliar ist nicht versichert.

Aus dem Landkreis Thorn, 9. Mai. (Der Bienenzuchtverein Vulkau und Umgegend) hält am Sonntag den 12. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, im Waldmeisterkrug eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Beschlußfassung über die Beteiligung des Vereines an der in Graudenz stattfindenden Ausstellung, 2. Vortrag über „Die diesjährige Auswinterung der Bienen“, 3. Besichtigung eines Bienenstandes und Vorkführung praktischer Arbeiten. Rege Beteiligung sehr erwünscht. Gäste sind willkommen!

### Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preisgerichtliche Verantwortung.)

Als Augenzeuge des im gestrigen Eingefandt besprochenen Vorfalles fühle ich mich veranlaßt, folgendes zu bemerken: Der Herr Einfander sollte sich in seinen Ausführungen an die Tatsachen halten und nicht die Öffentlichkeit mit aufgeschwägerten Sachen beunruhigen, denn von einem wiederholt beobachteten Herüberführen von Pferden kann wohl nicht die Rede sein, da dies nur im Notfall zum Alern geschehen ist. Die Brücke war auch keineswegs derart verunreinigt, wie Einfander dies auszuklammern beliebt. Der Vorfall mit dem Einfander und der Dame ereignete sich, als die Brücke bereits vier Fünftel von den Pferden passiert war. Jeder verständige Fußgänger würde das vollständige Passieren der Pferde, das seine Minute mehr gedauert hätte, abgewartet haben. Wenn die Polizeiverwaltung für jeden eigenartigen Fußgänger besorgt sein sollte, so hätte sie viel zu tun. Ich kann dem Einfander nur empfehlen, in Zukunft selbst für seine Sicherheit besorgt zu sein und sich nicht ohne Not unliebsamen Retours und Gefahren auszusetzen, die er hätte voraussehen können.

### Hochwasser-Nachrichten.

Gewaltige Überschwemmungen sind durch starken Regen und durch Steigen der Flüsse in Bayern verursacht worden. Die Isar ist in der Nacht zum Donnerstag gewaltig gestiegen. Der Pegelstand zeigte Mittwoch Abend 7 Uhr in München 1,96 Meter, abends 10 Uhr 2,75 Meter, Donnerstag Morgen 10 Uhr 3,80 Meter und bleibt damit nur 20 Zentimeter hinter dem Stande des Hochwassers von 1899 zurück, dem die Bogenhäuserner und die Prinzregentendämme zum Opfer fielen.

Auch aus den übrigen Teilen Bayerns, namentlich aus dem Alben- und Innthal, sowie aus dem Bezirk Reutte in Tirol werden Hochwasser gemeldet. Im Odenwald sind die Brücken weggerissen, der Verkehr ist unterbrochen. Der Schaden ist sehr groß. Infolge eines 24stündigen Regens sind im Bezirk

Zell am See große Überschwemmungen eingetreten. Die Staatsbahnbrücke bei Gerling ist vom Hochwasser weggerissen worden. Der Verkehr zwischen Maishofen und Kitzbühel ist unterbrochen. Maishofen und Leogang stehen unter Wasser. Die Lokalbahn Zell am See-Krimml ist mehrfach unterbrochen. Mehrere Reichsstraßenbrücken im Oberpinzgau sind weggeschwemmt. Witterfall ist teilweise überschwemmt. Der Regen hat am Donnerstag nachgelassen.

Infolge des am Mittwoch im ganzen oberen Allgäu niedergegangenen wolkenbruchartigen Regens sind sämtliche Flüsse über die Ufer getreten. Mittwoch Abend um 6 Uhr mußte der Zugverkehr Sonthofen-Innenstadt eingestellt werden. Der Passagierverkehr wird durch Fuhrwerke aufrecht erhalten. Die Linie Sonthofen-Oberstdorf ist noch intakt. Auch oberwärts bei Stein sind sämtliche Wiesen längs des Bahndammes so überschwemmt, daß das Wasser bereits bis an die Schienen reicht. Auch aus Tirol kommen Hochwassernachrichten. Infolge anhaltenden heftigen Regens ist in mehreren Orten, besonders in Osttirol, Überschwemmungsgefahr eingetreten. Der Ort St. Johann ist bereits teilweise überschwemmt. Die Orte Wadring und Erpfendorf sind bedroht. Eine Brücke bei Erpfendorf ist weggerissen worden, eine zweite ist stark gefährdet. Von Koessen ist keine Nachricht zu erhalten, weil der Verkehr unterbrochen ist. Der Lech ist am Donnerstag um 2 Meter gestiegen. Die Gemeinde Schwaz ist vom Hochwasser stark bedroht. Militär ist zur Hilfeleistung abgegangen. Bei Hetterwang ist die Reichsstraßenbrücke weggerissen. Die Verbindung nach Garmisch in Oberbayern ist unterbrochen. In Bludenz ist die Situation eine gefährliche. Die Staatsbahnbrücke bei St. Johann in Tirol ist eingestürzt.

Nach einer Meldung aus Innsbruck am Donnerstag früh hat der Höllingerbach die Innsbrucker Stadtteile Hötting und Mariahilf zumteil überschwemmt. Militär arbeitet an der Eindämmung des Hochwassers. Der Inn ist seit Mittwoch um 80 Zentimeter gestiegen. Die Ortsgemeinschaft Kramsach-Mehrain ist durch Hochwasser gefährdet. Der Regen dauert fort.

Fortwährend treffen neue Hochwassermeldungen aus allen Kreisen Südbayerns ein, denen zufolge das Hochwasser bedeutende Schäden angerichtet hat. So werden aus Bad Tölz schwere Wolkenbrüche gemeldet, die Mittwoch dort niedergingen, der Jar große Wassermassen zuführten und die niedrig gelegene Straße nach Leogang unter Wasser setzten. Die Wassermassen führten ungefähr 500 Floßbalken mit sich, die einen Wert von 10.000 Mark haben. Aus Garmisch wird das Steigen der Loisach, Parnach und Kanter gemeldet. Aus Rosenheim traf die Nachricht ein, daß der Inn den Höchststand seit der Katastrophe von 1899, nämlich 3,75 Meter, erreicht hat. Die Mangfall, Traun, Prien, Salzach und Weisach führen Hochwasser. Der Spiegel des Tegernsees ist gleichfalls im Steigen begriffen. Wenn der warme Regen und die Schneeschmelze andauern, ist eine Katastrophe ähnlich der von 1899 zu befürchten. In Augsburg hat der Lech am Donnerstag Morgen 8 Uhr den Damm des neubauten Wehres weggerissen. Der Schaden wird auf 10.000 Mark geschätzt. Der Lech steigt noch weiter. In Burgau hat die Salzach bereits den unteren Stadtteil unter Wasser gesetzt. Das Hochwasser der Salzach und des Inn ist derartig, daß der Bahnverkehr zwischen Bischofsrothen, Zell am See und Bozergl eingestellt und die internationalen Schnellzüge über Bayern von Ruffstein nach Salzburg geleitet werden mußten.

### Neueste Nachrichten.

Die Wehrvorlagen im Reichstag. Berlin, 10. Mai. Der Reichstag nahm gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Polen die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke des Heeres gemäß Kommissionsbeschluß an. Preussische Klassenlotterie. Die Duellfrage.

Berlin, 10. Mai. Die Budgetkommission des Reichstages beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung mit der Duellfrage. Außer der gestern mitgeteilten Resolution des Zentrums liegen eine sozialdemokratische Resolution, welche die zum Zweikampf Herausfordernden und Herausgeforderten oder sonst im Duell Mitwirkenden aus dem Heeresverband entfernt wissen will, sowie eine Resolution der Fortschrittspartei betr. Reform der Ehrengerichtsordnung und Änderung des Militärstrafgesetzbuches.

Berlin, 10. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung der Kgl. Preuss. Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne: 10.000 Mk. auf Nr.: 12.533, 62.558. 5.000 Mk. auf Nr.: 69.090, 163.127. 3.000 Mk. auf Nr.: 1.955, 6.249, 25.433, 29.406, 37.311, 40.080, 40.701, 49.817, 52.540, 56.766, 57.025, 62.413, 65.517, 74.698, 77.472, 78.199, 80.490, 81.092, 82.297, 86.099, 91.740, 103.380, 103.804, 104.263, 111.871, 120.262, 130.147, 147.909, 165.286, 167.680, 181.991, 185.444, 186.717 (ohne Gewähr).

Die Wasserversorger in Süddeutschland und Tirol. München, 9. Mai. Das Isar-Hochwasser erreichte heute Abend zwischen 9 und 10 Uhr mit 430 Zentimeter den höchsten Stand, der je in München gemessen wurde. Die Pupplinger Brücke bei Wolfratshausen ist eingestürzt. In Kempten wurde die Frau des Bahnwärters, die aus der Isar Holz fischen wollte, vor den Augen ihres Mannes vom

Strom fortgerissen. In Oberstdorf im Allgäu ist die Starlach, deren Einmündung in die Breitach durch Baumstämme verstopft ist, durch den Geländewald von Tiefenbach gebrochen.

Innsbruck, 9. Mai. Die Eisenbahnbrücke zwischen St. Johann und Fieberbrunn wurde nachts vom Hochwasser fortgerissen. Mehrere kleine Ortsgemeinden in Dittlort erbatene Hilfe, weil ihre Häuser in Gefahr gerieten. Brücken und Mühlen wurden fortgerissen; einige Häuser in St. Johann stürzten ein. Das Dorf Pians im Klostertal ist in größter Gefahr. Auch im Bregenzer Wald sind viele Brücken fortgeschwemmt. Zug- und Giffluh verunzachten eine förmliche Katastrophe. Die Stadt Feldkirch ist stark gefährdet. Die ganze Nacht hindurch wurde Sturm geläutet. Die Lokalbahnen ins Montafontal und in den Pinzgau mußten wegen Hochwassers den Verkehr einstellen.

Konstanz, 10. Mai. Infolge des Hochwassers in Boralberg ist der Bodensee seit vorgestern um 40 Zentimeter auf 3,65 Zentimeter gestiegen.

Der italienisch-türkische Krieg. Rom, 10. Mai. „Massagero“ meldet aus Canoa vom 9. Mai: Admiral Viale ließ durch Kriegsschiffe einen sehr strengen Wachdienst um Rhodos einrichten, um zu verhindern, daß die türkische Garnison auf kleinen Segeln entflieht. Die Garnison wollte bereits versuchen, sich allmählich einzuschiffen, aber Torpedobootsartillerie beschlagnahmte etwa 30 Segler, die sich Rhodos nähern wollten. Die Schiffe waren teils mit Lebensmitteln und Waffen beladen, teils leer und wahrscheinlich dazu bestimmt, Flüchtlinge aufzunehmen.

### Vulkanatmosphäre in Mexiko.

New York, 9. Mai. Aus Mexiko wird gemeldet, daß der Vulkan Pico de Colima durch eine Eruption die auf seinen Abhang gelegene Stadt Zavatlan fast völlig zerstört hat. Gleichzeitig mit dem Vulkanausbruch fand ein Erdbeben statt. 34 Personen sind getötet worden. Auch in der nahegelegenen Stadt Guzman machte sich das Erdbeben bemerkbar. Der Pico de Colima befindet sich noch immer in voller Tätigkeit. Meilenweit ist das Land von Asphenregen bedeckt. Die Einwohner der Städte Guzman und Zavatlan befinden sich in wilder Flucht nach der Küste.

### Tägliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse vom 10. Mai 1912.

Wetter: schön. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außerdem notierten Preise 2 Mk. per Tonne (genannte Faktoren-Provision unanwendbar) vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Agr. Regulierungspreis 226 Mk. per Mai-Juni 227 Br., 226 Gd. per September-Oktober 204 1/2 Mk. bez. per November-Dezember 205 1/2 Mk. bez. hmt 777 Gr. 222 Mk. bez. rot 734 Gr. 212 Mk. bez. Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Agr. inl. 744 Gr. 192 1/2 Mk. bez. Regulierungspreis 193 1/2 Mk. per Mai-Juni 192-192 1/2 Mk. bez. per Juni-Juli 192 Br., 191 1/2 Gd. per September-Oktober 170 1/2 Mk. bez. Gerste unverändert, per Tonne 1000 Agr. inl. 686 Gr. 169 Mk. bez. transito 160-165 Mk. bez. Hafer sehr flau, per Tonne von 1000 Agr. inländ. 194-197 Mk. bez. Rohzucker. Tendenz: fest. per Oktober-Dezember 11,32 1/2 Mk. bez. Riehe per 100 Agr. Weizen 14,10-14,00 Mk. bez. Roggen 13,80-14,30 Mk. bez. Der Vorstand der Produkten-Börse.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	10. Mai	9. Mai
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	84,80	84,75
Russische Banknoten per Kasse	216,25	216,10
Wechsel auf Banknoten		
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	90,40	90,40
Deutsche Reichsanleihe 3 %	81,40	81,40
Preussische Anleihe 3 1/2 %	90,30	90,40
Preussische Anleihe 3 %	81,20	81,20
Thornor Stadlanleihe 4 1/2 %	98,80	98,80
Westpreussische Pfandbriefe 4 1/2 %	98,75	98,50
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	89,-	89,20
Westpreussische Pfandbriefe 3 %	79,-	79,-
Polemer Pfandbriefe 4 %	101,90	101,-
Rundliche Werte von 1894 4 %	92,-	92,-
Russische unskalierte Staatsrente 4 1/2 %	92,80	92,80
Russische Pfandbriefe 4 1/2 %	185,50	186,-
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	256,75	256,80
Deutsche Bank-Aktien	186,-	185,80
Distanco-Kommandit-Aktien	120,-	120,-
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	124,20	124,-
Ostbank für Handel und Gewerbe	265,90	266,60
Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	232,60	233,25
Bohmer Gußstahl-Aktien	192,10	194,-
Sarpener Bergwerks-Aktien	178,50	179,50
Laurahütte-Aktien	123 1/2	124 1/2
Weizen loco in Newyork	230,75	231,-
" Juli	227,50	227,-
" September	207,75	207,50
Roggen Mai	200,75	201,-
" Juli	199,-	199,-
" September	178,-	178,25
Bankdiskont 5 %, Lombarddiskont 6 %, Privatdiskont 3 1/2 %.		
Danzig, 10. Mai. (Getreidemarkt). Zufuhr am Pegel 39 inländische, 86 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 120 Tonnen, russ. — Tonnen.		

Rönigsberg, 10. Mai. (Getreidemarkt). Zufuhr 59 inländische, 119 russ. Waggons, egl. 1 Waggon Mele und 6 Waggon Kuchen.

Bromberg, 9. Mai. Handelskammer-Bericht: Weizen niedr., weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl. wiegend brand- und bezugfrei, 229 Mk., dunkler Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 227 Mk., roter mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 225 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen niedr., mindestens 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 192 Mk., mindestens 119,20 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 187 Mk., mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, flamm, gut, gesund, 182 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Mältereizwecken 182-184 Mk., Brauware 185-190 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen 179-191 Mk. — Kochware ohne Handel. — Hafer 186-195 Mk., zum Konsum 196-208 Mk. — Die Preise verstehen sich loco Bromberg.

Magdeburg, 9. Mai. Zuderbericht. Kornzuder 88 Grad ohne Sukk. 13,75. Nachprodukte 75 Grad ohne Sukk. 11,15-11,35. Stimmung: matt. Brotraffinade I ohne Sukk. 24,75-25,25. Krythallzuder I mit Sukk. —. Gem. Raffinade mit Sukk. 24,50-25,00. Gem. Melis I mit Sukk. 24,90-24,50. Stimmung: geschäftlos.

Hamburg, 9. Mai. Währungsbericht. Notgeld 68,00. Spiritus ruhig, per Mai 32 1/2 Gd., per Juni-Juli 31 1/2 Gd., Wetter: Regen.

### Thorner Marktpreise

Benennung.	niedr.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	20,- 20,60
Roggen	"	18,60 19,20
Gerste	"	19,- 19,60
Hafer	"	19,50 20,-
Stroh (Nicht-)	"	6,- 6,-
Heu	"	8,- 9,-
Kohlerbsen	"	22,- 24,-
Kartoffeln	50 Kilo	3,20 4,50
Roggenmehl	"	—,—
Brot	2 1/2 Kilo	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,50 1,80
Schmalz	"	1,40 —,—
Kalbsteck	"	1,20 1,80
Schweinefleisch	"	1,50 2,-
Hammelsteck	"	1,50 1,80
Berlinerer Speck	"	1,80 —,—
Schmalz	"	—,—
Butter	"	2,- 3,-
Eier	Schlot	2,80 3,60
Äpfel	"	—,—
Äpfel	1 Kilo	2,- 2,20
Breßen	"	1,60 —,—
Schlehte	"	1,60 2,-
Soße	"	1,20 1,60
Karaischen	"	1,20 1,60
Barsche	"	1,80 1,20
Hander	"	1,80 2,-
Karpfen	"	1,60 2,-
Barbrinen	"	—,— 80
Weißfische	"	—,— 40
Herlinge	"	—,—
Flundern	"	—,— 80
Moränen	"	—,—
Milch	1 Liter	—,— 16
Petroleum	"	—,— 16
Spiritus	"	—,— 2,10
denaturiert	"	—,— 85

### Wetter-Übersicht der Deutschen Seewarte. Hamburg, 10. Mai 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Luft	Luftfeuchtigkeit	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	765,3	SW	wolfig	13	0,4	norm. Nied.
Hamburg	764,5	SE	wolfig	11	12,4	nachm. Nied.
Swinemünde	761,5	SE	heiter	11	6,4	nachts Nied.
Neufahrwasser	755,9	SE	bedeckt	10	2,4	nachts Nied.
Wemmel	752,4	SE	bedeckt	7	2,4	nachts Nied.
Hammover	765,2	SE	wolfig	11	6,4	Gewitter
Berlin	762,8	SE	bedeckt	11	2,4	nachm. Nied.
Dresden	764,0	—	bedeckt	12	2,4	nachts Nied.
Breslau	761,2	SE	bedeckt	13	6,4	nachts Nied.
Bromberg	758,3	SE	wolfig	12	6,4	nachts Nied.
Weg	766,3	SW	wolfig	17	0,4	meist bewölkt
Frankfurt, M.	764,8	SW	bedeckt	15	—	meist bewölkt
Nachtrabe	766,1	SW	bedeckt	16	0,4	meist bewölkt
München	765,8	D	bedeckt	14	2,4	nachts Nied.
Paris	766,5	—	wolfl.	19	—	anhalt. Nied.
Willingen	766,0	SE	Rebel	13	2,4	nachm. Nied.
Ropenhagen	759,1	SE	wolfig	10	2,4	Gewitter
Stockholm	752,5	SW	Regen	7	12,4	norm. heiter
Saparanda	756,2	SW	halb bed.	3	—	nachts Nied.
Archangel	764,6	SW	halb bed.	2	—	nachts Nied.
Retersburg	756,7	D	wolfl.	3	—	nachts Nied.
Wladikavkaz	757,2	SW	Regen	9	—	Wetterleucht.
Wien	762,2	D	wolfig	15	2,4	zieml. heiter
Worms	761,7	D	bedeckt	13	—	—
Sernau	764,6	SE	halb bed.	11	—	zieml. heiter
Belgrad	764,3	—	wolfig	13	—	meist bewölkt
Barry	—	—	—	—	—	norm. Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	meist bewölkt

### Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes (Dienststelle Bromberg). Voransichtliche Witterung Sonnabend für den 11. Mai; Kübler, veränderliche Bewölkung, Regenschauer.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 10. Mai, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 12 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: Norden. Barometerstand: 760 mm. Vom 9. morgens bis 10. morgens höchste Temperatur: + 21 Grad Cels., niedrigste + 4 Grad Cels.

### Wassersände der Weichsel, Brahe und Neke.

Stand des Wassers am Pegel	Tag	m	Tag	m	
Weichsel	Thorn	10.	0,92	9.	0,98
	Zantoch	—	—	—	—
	Warschau	8.	1,30	7.	1,37
	Chwalowice	9.	1,82	8.	1,84
Brahe bei Bromberg	D.-Pegel	—	—	—	—
	II.-Pegel	—	—	—	—
Neke bei Czarnikau	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—

11. Mai: Sonnenaufgang 4.13 Uhr, Sonnenuntergang 7.40 Uhr, Mondaufgang 2.38 Uhr, Monduntergang 12.57 Uhr.

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „OSRAM“ tragen. — Überall erhältlich. Auer-Gesellschaft Berlin O 17.

**Bekanntmachung.**

Auf dem Gebiete des Holzhafens soll die Grasnutzung auf dem Deich und einigen Nebenlandbereichen in einzelnen an Ort und Stelle durch Grenzzeichen erkennbar gemachten Losen verpachtet werden.

Zur Entgegennahme von Angeboten des für das laufende Kalenderjahr zu zahlenden Pachtzinses haben wir einen Termin am Holzhafen (Treffpunkt: an dem früher Heise'schen Gehst in Ofraezhu) auf Sonnabend den 18. Mai d. Js., vormittags 9 Uhr,

vor unserm Hofenmeister Kirste angelegt und laden Pachtlustige hierher zu ein.

Der Zuschlag erfolgt sogleich an die Meistbietenden nach Zahlung des gebotenen Pachtzinses.

Die Bedingungen können bei dem Hofenmeister eingesehen werden und sind vor Abgabe der Gebote durch eigenhändige Unterschrift anzuerkennen.

Thorn den 8. Mai 1912.  
Thorner Holzhafen-Aktien-Gesellschaft.  
Der Vorstand.

**Aufgebot.**

Der Eigentümer Heinrich Wache in Gramsch, vertreten durch Rechtsanwalt Warda, hat das Aufgebot des unbekanntem Gläubigers der auf Gramsch, Blatt 34, Abteilung 3, Nr. 1 für den Kaufmann Marcus Meyer in GutsMuth eingetragenen Post von 26 Talern, 28 Silbergroschen, 6 Pfennig beantragt. Der unbekanntem Gläubiger wird aufgefordert, seine Rechte spätestens im Aufgebots-termin am

12. Juni 1912, mittags 12 Uhr, Zimmer 31, anzumelden, widrigenfalls er mit seinen Rechten ausgeschlossen werden wird.

Thorn den 8. Mai 1912.  
Königliches Amtsgericht.

Ueber das Vermögen des Kolonialwarenhandlers Ernst Poek in Thorn-Moder, Bergstraße 8, wird am 9. Mai 1912, vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann Cecil Meisner in Thorn.  
Offener Arrest mit Aufseherpflicht bis zum

3. Juni 1912.  
Anmeldefrist bis zum

15. Juni 1912.  
Erste Gläubigerversammlung am

7. Juni 1912, vormittags 10 Uhr, und allgemeiner Prüfungstermin am

25. Juni 1912, vormittags 10 Uhr, vor dem königlichen Amtsgericht zu Thorn, Zimmer 22.

Thorn den 9. Mai 1912.  
Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

**Brennholz-Verkauf**

der königl. Oberförsterei Thorn am Sonnabend den 18. Mai, von vormittags 10 Uhr ab, im Hildebrandt'schen Gasthause zu Reigrabia.

Es gelangen zum Ausbebot: Aschenort, Dsh. Jag. 13, 14, 20, 28, 94, 95 und Totl. = 209 rm Kloben, 660 Spaltknüppel, 170 Reiser 3.

Karjhan, Dsh. Jag. 41, 42, 108 und Totl. = 22 rm Kloben, 263 Spaltknüppel, 7 Reiser 1.

Sachsenbrüd., Dsh. Jag. 171 u. Totl. = 370 rm Kloben, 235 Spaltknüppel 84 Reiser 2.

Kudaf, Dsh. Jag. 187 und Totl. = 9 rm Kloben, 48 Spaltknüppel, 6 Reiser 1.

**Zurückgekehrt**

Dr. L. Szuman, Spezialarzt für Chirurgie.

Hiermit die ergebene Mitteilung, daß das

**Fleisch- und Wurstwarengeschäft**

Thorn-Moder, Ulmenallee 8, in bisheriger Weise auf meinen Namen weiter geführt wird.

Thorn den 10. Mai 1912.  
Edmund Wrzesinski.

Suche per sofort ein Café und Restaurant, eventl. mit Damenbedienung, zu pachten. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Angebote unter D. O. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Ausverkauf**

sämtlicher Pantoffel u. Latschen zu außergewöhnlich billigen Preisen. Nur kurze Zeit.

Wreißstraße 43.

**Bekanntmachung.**

Die zum 11. d. Mts. bei Expedition des Boettcher angelegte Verteilung findet vormittags 11 Uhr statt.

Thorn den 10. Mai 1912.  
Knauf, Gerichtsvollzieher.

**Königl. Klassenlotterie.**

Zu der vom 10. Mai bis 8. Juni d. Js. stattfindenden Hauptziehung der 226. Lotterie sind

1 und 1 Lose à 50 und 25 Mark, auch zu größeren Abschnitten zusammengelegt, zu haben.

Dombrowski, Königl. preuß. Lotterien-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

**Bitterbö**

sind alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautanschläge, wie Blüthen, Milch, rote Flecke, Hautröte u. Alles dies beseitigt

Stechenpferd-Narbol-Zeerschweifel-Seife v. Bergmann & Co., Nadebenl, Borstraße 50 in Thorn; J. M. Wendisch Nacht, Adolf Leutz, Adolf Majer u. Unkerdrogerie.

Von heute ab stets vorrätig:

Rücken, Blätter, junge Tauben, Spargel, täglich frisch empfiehlt

Otto Jacobowski, A. Kirmes Nachf.

Als saubere Wäscherin im Hause empfiehlt sich

Cieminski, Janitzenstraße 16, Scheere von jetzt an

Pferde sauber und billig. Baderstraße 12.

**Stellengeleihe**

Beschäftigung wird für ein Einjährige-Jahrwech gegeben. Angebote unter G. L. 60 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Saubere Wäscherin bittet um Bevorzugung in der Beschäftigung in und außer dem Hause.

Bogazinski, Goplerstraße 18.

**Stellenangebote**

Einem tüchtigen Uniformschneider sowie einen

Damenschneider stellt sofort ein

F. Zielinski, Schneidermeister, Wellenstr. 112.

50-60 tüchtige Maurer- und Zimmergesellen

Arbeiter stellt gegen hohen Stundenlohn und dauernde Beschäftigung sofort ein

Chr. Jorrens, Sensburg Dsyr., Baugeschäft und Dampfsgewerk.

Ältere zuverläss. Tischlergesellen finden dauernde Beschäftigung bei

F. Konkolewski, Tischlermeister, Thorn, Altkönigsstr. Markt 27.

Klempnerlehrlinge und Arbeitsburschen stellt sofort ein

Fr. Kochinke, Klempnermeister, Holzstraße 5.

Suche für mein Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft per sofort oder 1. Juni

einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern.

Otto Jacobowski, A. Kirmes Nachf.

1 Laufbursche auf halbe Tage

Geberstraße 13 1/2, Hof, part., rechts.

Tüchtiger Laufbursche sofort gesucht

Kantstr. 121, Kudak

Ein frätiger

Laufbursche, nicht unter 16 Jahren, gelüdent.

Bruno Heidenreich, Wellenstr. 72, 1.

1 Mädchen zu Kindern gesucht

Wellenstr. 88, 3.

**Einem Laufburschen**

sucht sofort Emil Ziebart, Hofstraße 19, 2.

Ein älterer Mann wird verlangt zum Küchbuben.

Koch. Swierczyn bei Swierczynko.

**Jüng. Buchhalterin**

sofort verlangt. F. Zielinski, Schneidermeister, Wellenstr. 112.

Buchhalterin, die schon in Stellung war, sofort gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Zum 1. Juli, auch früher aus Land gesucht

**eine Näherin,**

erfahren in Schneiderei, Ausbessern der Bälge und wuschig Glanzplätzen. Meldungen unter E. H. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Empfehle und suche von sofort Overkellner, Kellner, Kellnerlehrlinge, Köche, Mamsells, Bütteldamen, Ausschüßler. Stellung sofort. Gute Jahresstellen.

Franz Kaniecki, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Baderstraße 28, Telefon 707.

Empfehle fröhliche, gesunde Amme. Anna Nowak, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Baderstraße 28.

Sünderliebes Dienstmädchen sofort gesucht, eventl. Aufwärterin und Mädchen für nachmittags zu einem Kinde.

Buchhandlung Gläser, für nachmittags gesucht

Zunckerstraße 2.

Aufwärterin für den Nachmittag sofort gesucht

Coppertikusstr. 35, 1.

1g Aufw. gel. Coppertikusstr. 24, Bad.

Saub. Aufwärterin für die Vormittagsstunden v. 7 h. 10 sofort gesucht

Karlstraße 11, pt. lfs.

**Geld u. Hypotheken**

15-20 000 Mark zur 2. Stelle hinter 75 000 Mk. auf mein Grundbesitz gegeben

Carl Preuss, Barstraße 18.

22- bis 23 000 Mark erfüllte Hypothek auf mein neubautes Wohnhaus nebst Wirtschaftsgebäuden von sofort gesucht.

Gef. Angeb. unter G. E. 300 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

4000 Mark auf künftiges Grundstück zur Ablösung der 1. Hypothek von sofort gel. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

S u c h e

10000 Mark zur zweiten Stelle hinter Bankengelb. Angebote erb. unter W. W. 200 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

8000 Mark zur 2. Stelle auf ein großes Geschäftsgrundstück in bester Lage, von sofort oder 1. Juli gesucht. Angebote erbeten unter H. S. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**In kaufen gesucht**

Ein gutes Zinshaus zu kaufen gesucht. Ang. unter 902 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stankelhuß, Wannenstisch, Wohnzimmerrampe (Gas) alt, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisang. u. S. T. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Alte Dachpappe, wenn auch Bruchstücke, lauft

Tews, Rudak.

Echten Zedel oder Forsterrier lauft

Ewald Peting, Waffengeschäft, Schillerstraße.

**In verkaufen**

Gut erhaltene John-Boldampf-Waschmaschine billig zu verkaufen

Findenstraße 40 e.

Einige gebrauchte

**Strohelevatoren,**

zwei- und vierrädrig, sauber durchrepariert, geben billigst ab

Hodam & Ressler, Danzig 7 Graudenz.

**Rittergut,**

900 Morgen groß, nahe Königsberg i. Pr., unweit Chauße, schönes Herrenhaus, gute Gebäude, volles Inventar, feste Hypotheken, ist bei 80-100 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.

Gebrüder Less, Königsberg i. Pr., Bördere Vorstadt 31, 1.

Nur noch 3 Tage! 100 pracht. Böpfe billig wegen

Aracowski, Melmeier, 24. Alleen Sie genau auf meine Firma.

Das von mir erworbene im Kreise Culm belegene

**425 Morgen große Gut,**

(Rüben- und Weizenboden) ca. 1800 M. Grundfl. Reinertrag, bisher 36 Jahre in einer Hand, 4 Kilometer von Bahnhstation entfernt, Molkerei am Gutshofe, monatl. Milchermahne ca. 600 Mark, 17 Pferde, 12 Fohlen, 60 Rindvieh (Heerdvieh), 60 Schweine, totes Inventar überkomplett, Gebäude gut, Lente-verhältnisse günstig, will ich sofort verkaufen. Anzahlung 70-80 000 Mk., Hypotheken geregelt u. mit billigem Zinsfuß lange Jahre fest.

Knoche, Direktor. Culmsee Wpr.

**Eine Stere**

steht zum Verkauf bei Dregor, Abba Leibisch.

1 dreijähr. u. 1 siebenjähr. Pferd stehen zum Verkauf bei

Hentling, Gollgau.

Fortzugs halber sind billig zu verkaufen:

1 fast neues hübb. Piano, 1 Kaiserbüste, 1 groß. Garderobenkänder, 1 vierrädriger Handwagen.

Näheres Culmer Chauße 82, 1. r.

Büsch- und Scheibenbühnen, auch versch. gebrauchte Büchsen und Pistolen, vorzüglich im Schuß, sehr billig.

Ewald Peting, Waffengeschäft, Schillerstraße.

Ein 20 Morgen großes Grundstück, bestehend aus Wiese, Acker, sowie lebendem und totem Inventar, sofort zu verkaufen. Ankauf erteilt die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Ein Sprechapparat**

mit circa 52 Platten, fast neu, ein Fahrrad und eine Schuhmacher-Nähmaschine billig zu verkaufen.

Thorn 3, Kolenowstraße 3, pt.

**Billig zu verkaufen:**

1 Mehlmästen, 3 Mtr. lang, 4 Fächer, mit darauf passenden Regalen, 1 Regal mit Unterlag, 1 Petroleum-Apparat m. Kellerleitung, 1 vieräd. Handwagen, 1 Emmericher Kugel-Kaffeebrenner, 1 Patent-Ränderofen, ein- u. zweiflamme Gasleuchter

bei A. Kirmes, Jakobstr. 7, 2. Fernsprecher 676.

1 Kinderwagen a. Gummirädern, 1 Eisschrank, 1 Zinkbadewanne,

alles fast neu, wegen Raummangel sofort günstig zu verkaufen

Wellenstr. 112, 1. r.

Kinderpult, Tisch und Garderobentrett zu verkaufen

Brüdenstr. 9, 1.

**Wohnungsgeleihe**

Laden in guter Geschäftsgegend halbtags zu mieten gesucht. Preisangebots unter K. E. 707 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Einfach möbl. Zimmer mit Pension gesucht für ein Fräulein. Angebote mit Preisangabe u. M. S. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnung zum 1. 10. gelücht. 5 Zimmer, Zentralheizung, elektrisches Licht, Badeeinrichtung, mögl. Bromberger Dorf. Ang. u. 757 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Wohnungsangebote.**

M. Jim. u. B. z. v. Culmerstr. 1, 1 Tr. 2 gut möbl. Vorderzim., sep. Eing., 2 Schreibr. vorh., für 1 bis 2 Herren pass., p. sof. zu verm. Neust. Markt 18, 2.

Gut möbl. Vorderzim. z. v. Baderstr. 26, p. mögl. mit Pension zu vermieten

Araberstraße 10, 1 Tr.

Nett möbl. Vorderzim., sep. Eing., sof. z. verm. Preis 15 Mk. Gerchestr. 33, pt

Sofort Baden zu vermieten in der Bredelstraße.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Vollständig erneuerte Wohnung von 4 hellen, freundlichen Zimmern, Küche, Mädchenstube und Zubehör von sofort oder später zu vermieten.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinenstraße 4.

Wohnungen von 3 Zimmern mit Gas und allem Zubehör vom 1. April zu vermieten. Preis 315 Mark. Seckstr. 5 a, in der Nähe des Banerdenkmals.

Wohnung, 1. Etage, 4 Zimmer Küche und Zubehör vom 1. Oktober 1912 zu verm. Coppertikusstr. 9, zu erfr. 3. Etage. Krause.

**Wohnung**

in Thorn-Moder, Amtsstraße 17, 1, 4 Zimmer und Zubehör, fortzugs halber von sofort zu vermieten. Auskunft erteilt Herr Seitz dorffsch.

**Goldener Löwe,**

Thorn-Moder. Heute, Sonnabend, von 8 Uhr ab:

Familienfränzchen Jeden Sonntag, von 4 Uhr ab:

Tanzfränzchen Hierzu ladet freundlichst ein

H. Preuss. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. - Telefon 383. -

**Germania saal**

Melkenstraße 106. Sonnabend den 11. Mai, abends 8 Uhr:

Gr. Maikränzchen. - Eintritt frei. -

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein Paul Kurzbach.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

**Restaurant Drenikow,**

Leibschferstr. 54. Zu dem am Sonnabend den 11. d. Mts. stattfindenden

Maikränzchen ladet freundlichst ein der Wirt.

Restaurant „Zum Eichenbach“, Thorn-Moder, Graudenzerstraße 119.

Sonnabend den 11. Mai: Maikränzchen, wozu freundlichst einladet

J. Jonatowski, Anfang 8 Uhr.

Etablissement „Johanniterhof“, Heute Sonnabend:

Maikränzchen. J. Radtke.

Restaurant zum „Deutschen Kaiser“, Leibschferstraße 43.

Sonnabend den 11. d. Mts.: Maikränzchen.

Es ladet ergebenst ein Anfang 7 Uhr

W. Bartz. Jeden Sonntag: Tanzkränzchen

Eintritt und Tanz frei.

Restaurant „Fürstenkrone“, Brombergerstraße 106.

Sonnabend den 11. d. Mts.: Maikränzchen.

Anfang: 8 Uhr abends! Eintritt frei!

Sonntag den 12. d. Mts.: Großer Ball.

Beginn: 6 Uhr! Eintritt u. Tanz 30 Pf.!

Es ladet freundlichst ein der Wirt.

**Schlüsselmühle.**

Empfehle den geehrten Ausflüglern und Vereinen meinen großen, schattigen, jetzt in herrlicher Blüte stehenden Park zum angenehmen Aufenthalt.

Stets frischen Apfel-, Moh-, Käse-, Napf- u. Streuselkuchen. Hochachtungsvoll

B. Krüger.

„Wolfsmühle“ Leibschferstr. Sonntag den 12. d. Mts.: Tanzkränzchen

wozu freundlichst einladet R. Thober.

**Steinau.**

Zu dem am Sonnabend den 11. Mai stattfindenden

Tanzfränzchen ladet ergebenst ein

E. Harbarth, Gastwirt.

**Philipp's- und Niedermühle.**

Empfehle den geehrten Ausflüglern und Vereinen von Thorn und Umgegend meinen romantisch gelegenen

Ausflugsort. Für gute Bedienung wird bestens gesorgt. Vom Bahnhof Schripth 20 Minuten.

E. Bartel, Gastwirt.

**Wilhelmstadt.**

3 und 4 Zimmer-Wohnung, Albrechtstraße 4, pt., von sofort zu vermieten. Näheres der Portier, Albrechtstraße 6.

Fritz Kaun, Culmer Chauße 49.

**Krieger-Verein**

Die Monatsversammlung findet nicht am Sonnabend den 11. d. Mts., sondern am

Mittwoch den 15. Mai, abends 8 Uhr,

bei Nicolai statt.

Vorstandssitzung um 7 1/2 Uhr.

Der Vorstand, Freiwillige

**Sanitäts-Kolonne**

vom Roten Kreuz Thorn.

Sonntag den 12. d. Mts., vormittags 9 1/2 Uhr:

Antreten in Uniform bei Nicolai.

Vollständiges und pünktliches Erscheinen erforderlich.

Der Vorstand.

Am Sonntag den 12. d. Mts., nachm. 4 Uhr wird im Saale

Coppertikusstr. 13, 1 Herr Bediger Moritz-Bromberg den Gottesdienst leiten. Jedermann ist freundlich einladen. - Eintritt frei.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Die deutschen Aktiengesellschaften.

Nach den Ermittlungen des kaiserlichen Statistischen Amtes aufgrund der Bekanntmachungen der Gerichte im „Reichsanzeiger“ wurden im Jahre 1911 169 Gesellschaften mit einem nominellen Aktienkapital von 235,83 Millionen Mark neu gegründet, gegenüber 186 Gesellschaften mit 250,09 Millionen Mark im Jahre 1910. Auf die einzelnen Vierteljahre des Jahres 1911 verteilen sich die Neugründungen wie folgt:

Jahr	Nominelles Aktienkapital 1000 Mark
1. Vierteljahr	48105
2. „	44275
3. „	45245
4. „	98204

Von den 169 Gesellschaften des Jahres 1911 wurden 61 Gesellschaften mit 100,85 Millionen Mark Aktienkapital unter Einbringung bestehender Unternehmungen gegründet; für die Sacheinlagen wurden hierbei 80,99 Millionen Mark in Aktien gewährt. Bemerkenswert ist hierbei, daß das kaiserliche Statistische Amt nur diejenigen Sacheinlagen feststellen kann, die unter Beobachtung der Schutzvorschrift des § 186 Abs. 2 des Handelsgesetzbuches eingebracht werden.

Kapitalerhöhungen erfolgten im Jahre 1911 bei 391 Gesellschaften um 584,53 Mill. Mark, während 89 Gesellschaften Kapitalherabsetzungen in Höhe von 47,96 Millionen Mark vornahmen. Von den letzteren erfolgte nur eine durch Rückzahlung von Aktien zum Betrage von 0,83 Millionen Mark. In den übrigen 47,13 Millionen Mark wird man also Kapitalverluste der Aktionäre infolge Sanierungen zu erblicken haben. 21 Gesellschaften mit einem Aktienkapital von zusammen 66,66 Millionen Mark wurden wegen Fusion mit anderen Gesellschaften im Handelsregister gelöscht.

Neben den tätigen Gesellschaften ermittelte das kaiserliche Statistische Amt die Gesellschaften in Liquidation und in Konkurs. Im Jahre 1911 traten in Liquidation 76 Gesellschaften mit 65,73 und gerieten in Konkurs 17 Gesellschaften mit 10,95 Millionen Mark Nominalkapital.

Auf der Grundlage der Bestandsstatistik vom 30. September 1909 und mit Hilfe der Bewegungstatistik seit diesem Zeitpunkt ist eine Fortschreibung des Bestandes der tätigen und nichttätigen Gesellschaften erfolgt. Hiernach bestanden am 31. Dezember 1911 (gegenüber dem 31. Dezember 1910):

Jahr	Nominelles Aktienkapital in Millionen Mark
Tätige Gesellschaften	5340 (5295) 16103,94 (15484,40)
Gesellschaften in Liquidation	303 (290) 329,53 (334,34)
Gesellschaften in Konkurs	77 (76) 69,92 (65,39)

## Die verhängnisvolle Reisetasche.

Bade-Roman von G. von Stokmans.

(28. Fortsetzung.)

Die Aufklärung, die man Rätche versprochen hatte, war nicht gekommen, der Brief, worin er Fräulein von Honerlah darum ersuchte, geschrieben und abgeschickt — nun wartete er seit Stunden auf die Antwort und konnte seine Ungeduld kaum noch bezwingen.

Da klopfte es und Frau Jegewisch erschien. Sie brachte noch ein paar kunstvoll geplättete Blusen und als sie die leeren Schränke und geöffneten Koffer sah, ging es wie ein Erschrecken über ihr blaßes Gesicht.

„Also die Herrschaften wollen wirklich schon reisen! Und gerade jetzt, wo es ein bißchen leerer wird! Da ist es am schönsten in Rotenhahn, und bei uns im Theater werden jetzt ganz neue Komödien gegeben.“

Rätche warf den Kopf zurück. „Wir können doch nicht den ganzen Sommer hier bleiben,“ entgegnete sie kurz. „Und was das Theater betrifft, so interessiert mich das wirklich garnicht mehr. Es ist doch sehr minderwertig.“

Die Souffleuse warf einen schnellen Blick auf die junge Frau. „Ja, ja, es ist wohl nichts neues mehr. Alles hat seine Zeit und zuhause warten die Kinder.“

„Ja, die Kinder!“ wiederholte Rätche mit frohem Lächeln. „Auf die freue ich mich. Wollen Sie sie einmal sehen Frau Jegewisch?“ Sie reichte ihr einen Rahmen mit einer Kabinett-Photographie, welche einen Knaben und ein Mädchen im Alter von drei und vier Jahren darstellte.

Die alte Frau griff mit einer gewissen Hast danach — aber gleich darauf ließ sie die

## Die italienische Wahlreform.

Die italienische Kammer setzte am Donnerstag die Beratung der Wahlreform fort. Ministerpräsident Giolitti antwortet unter lebhaftester Aufmerksamkeit des Hauses verschiedenen Rednern und hob hervor, die Zustimmung, die der Gesetzentwurf weit und breit gefunden habe, zeige die Einstimmigkeit der Anstalten und beweise beredt die Reife des italienischen Volkes für die geplante Reform. Er wäre einst Gegner des allgemeinen Stimmrechts gewesen; er sei aber stets der Meinung gewesen, daß die Wahlreformfragen auf eine radikale Weise gelöst werden müßten, und habe diese Reform für einen Fundamentalpunct seines Programms angesehen. Auf die Idee des Gesetzes eingehend, bemerkte er, man könne den Arbeitern, welche in diesen Tagen bewundernswürdige Beweise ihrer Vaterlandsliebe gaben, indem sie sich heldenhaft schlugen und sich für das Vaterland opferten, (Beifall) das Stimmrecht nicht verweigern. Er erklärte und verteidigte die Einzelheiten der geplanten Reform und hob hervor, daß es ein großer Schritt sei, die Zahl der Wähler von drei Millionen auf acht Millionen zu erhöhen. Zu der Frage des Frauenstimmrechts bemerkte der Ministerpräsident, er sei kein Gegner des Frauenstimmrechts in gewissen Verwaltungszweigen; aber er halte es für vollkommen verfehlt, sechs Millionen Frauen das politische Stimmrecht zu geben in einem Augenblick, wo schon die Zahl der männlichen Wähler um fünf Millionen vermehrt werde. Er bekämpfte das Listenwahlsystem und das Proportionalwahlsystem, das es in Italien unmöglich machen würde, in der Kammer eine genügende Majorität zu bilden, welche die Regierung stützen könnte. Das proportionale Wahlsystem sei eine Frage, die des Studiums wert, aber zur gleichmäßigen Lösung noch nicht reif sei. Der Frage des Referendums stehe er nicht ablehnend gegenüber; aber in einem so großen Lande, wie Italien, würde das politische Referendum nur schwer zu praktischen und nützlichen Resultaten führen. Wenn die Wählerschaft zu fünf Millionen aus Arbeitern und Bauern zusammengesetzt sei, so würde das Parlament lebhafter die Pflicht fühlen, sich mit Fragen der arbeitenden Klassen zu beschäftigen, besonders mit Fragen der Landbevölkerung, und würde auch seine Pflicht darin sehen, mit größter Sorgfalt sich den Fragen des Unterichts, der Erziehung und der ökonomischen und moralischen Erziehung des Proletariats zu widmen. Er bemerkte ferner, wenn die liberale Partei auf der Höhe ihrer Aufgabe stünde, sie nichts von der Reform zu fürchten hätte. Im gegenteiligen Falle würde sie ihre Macht der gegnerischen Partei abtreten müssen, und das sei dann ihre Schuld. Giolitti schloß, er glaube, der Eintritt einer liberalen Partei in das politische Leben sei etwas Gutes, doch befürchte er weder den Triumph der liberalen, noch den der sozialistischen Partei, die übrigens, wie sich gezeigt habe, jede Autorität und Kraft verliere, sobald sie sich dem Gefühl und dem Interesse des Vaterlandes entgegenstelle. Italien, das in fünfzig Jahren nationalen Lebens seine Einheit so stark befestigt und Fortschritte erzielt habe, die die Bewunderung der zivilisierten Welt erweckten, und das gegenwärtig einen Beweis bewundernswürdigen Patriotismus und ruhiger Festigkeit abgelegt habe, werde niemals seine großartige Zukunft vernachlässigen. (Sehr lebhafter Beifall. Zahlreiche Deputierte beglückwünschten den Ministerpräsidenten.) Die Generaldebatte wurde darauf geschlossen.

## Der italienisch-türkische Krieg.

Die Meldungen aus Rhodos.

Die Wahrheit über Rhodos ist vorläufig nicht zu ermitteln. Die Türken frohlocken über ihren an-

Hand sinken. „Ich habe ja meine Brille nicht bei mir,“ murmelte sie. „Daß ich die auch gerade jetzt zuhause lassen mußte!“ Sie schüttelte den Kopf. „Ja, nun muß ich wohl gehen,“ sagte sie wie gewöhnlich, fügte aber hinzu: „Ich habe auch noch etwas zu bestellen: die Dame möchte doch heute mittags um zwölf zu Fräulein von Honerlah in die Villa kommen; sie erwartet sie ganz bestimmt.“

Rätche, die sich gerade über einen Koffer beugte, fuhr in die Höhe. „Mich?“ rief sie wie elektrifiziert, „und das sagen Sie erst jetzt? Ja, beinahe hätten Sie es wohl vergessen, wie?“

Die Souffleuse sah ihr ruhig in die Augen. „Ach nein, vergessen hätte ich es nicht; ich überlegte nur, ob ich es sagen sollte oder nicht.“

„Das überlegten Sie?“

„Nun ja, warum denn nicht?“

„Wenn Sie einen Auftrag bekommen, überlegen Sie, ob Sie ihn ausrichten sollen?“

Die andere nickte. „Das ist nun mal so, da kann keiner was gegen sagen.“

War die Frau verrückt? Rätche warf ihrem Manne, der in der offenen Tür stand und die Unterhaltung mit anhörte, einen fragenden Blick zu und deutete mit dem Finger nach der Stirn — wie sie glaubte, ganz unbemerkt, aber die Souffleuse hatte es doch gesehen.

„Ach nein, so ist's nicht, meine Dame. Meinen Verstand habe ich noch; der ist ganz gut, da fehlt nichts daran. Und nun Adieu auch, ich will die Herrschaften nicht länger belästigen.“

Mit gesenkten Blicken, wie eine arme Sünderin, schlich sie hinaus, und auf dem Vorplatz blieb sie noch einen Augenblick mit

geblieben Sieg, und die „Agenzia Stefani“ bezieht die Gegner mit derben Worten der Lüge. Das türkische Ministerium des Innern ersuchte den Ratman von Marmarika um weitere Aufklärungen, doch waren bis Mittwoch Mitternacht keine näheren Nachrichten eingelaufen, da die italienischen Scheinwerfer während der Nacht den Betrieb der Helio-graphen störten. Den türkischen Blättern zufolge stehen in Rhodos 3000 Mann türkischer Truppen, sowie 2000 Mann Miliztruppen unter dem Befehle des Generals Reshid Pascha. Vier italienische Schiffe erschienen am Mittwoch vor Chios, einige andere vor Smy. — Eine Depesche des Wals von Smyrna besagt, daß die Versuche der Italiener, die Helio-graphen zu zerstören, gescheitert seien, und daß die italienische Flotte sich entfernt habe. Die Nachricht rief in Konstantinopel großes Aufsehen hervor.

Die „Agenzia Stefani“ meldet dagegen: Nach einem drahtlosen Telegramm aus Rhodos hat der Kreuzer „Duca di Genova“ die Bucht von Kalcia, bestehend aus 1 Unteroffizier und 13 Soldaten, gefangen genommen. Sie wird mit den anderen auf der Insel gemachten Gefangenen sowie dem Walf von Rhodos und seinen Sekretären nach Italien gebracht werden. — Inzwischen fahre die türkische Regierung ihrer Gemohnheit gemäß fort, schamlos Unwahrheiten zu verbreiten. Sie gebe die unwahrscheinlichsten Meldungen über die Ereignisse sowohl auf der Insel Rhodos wie in den dortigen Gewässern bekannt. Zu den tausend gefangenen Italienern würden jetzt noch tausend getötete hinzugefügt und die Walfahrt der italienischen Flotte aus dem Ägäischen Meer gemeldet. Alle diese Meldungen seien so kindisch und lächerlich, daß jedes Dementi überflüssig sei.

Die italienische Botschaft in Berlin ist ermächtigt, auf das formellste und nachdrücklichste zu erklären, daß die aus türkischer Quelle stammenden Nachrichten von einem Verlust der Italiener von tausend Toten und tausend Gefangenen auf Rhodos gänzlich unbegründet sind.

Weitere italienische Dementis.

Die „Agenzia Stefani“ erklärt ferner die Nachrichten aus Konstantinopel, daß ein Teil der italienischen Flotte sich vor Lemnos befindet, für vollständig unbegründet.

Das in Paris verbreitete Gerücht, die Italiener hätten Saloniki bombardiert, ist nach Meldung aus Rom gleichfalls vollständig unbegründet.

Neue Italiener-Ausweisungen.

Der italienische Arzt Foscolo ist aus Saloniki ausgewiesen worden. Die Ausweisung einer weiteren Anzahl mißliebiger Italiener wird geplant. Bereits vorige Woche wurde der ehemalige Telegraphenredner der Orientbahnen Vicentini ausgewiesen. Die Ausweisung der Italiener erstreckt sich, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, nicht auf die Ordensgeistlichen.

Der türkische Ministerrat beschloß, die Italiener aus dem Wilalet Smyrna auszuweisen und ihnen bis zur Abreise eine vierzehntägige Frist zu gewähren. Schon vor diesem Beschlusse haben die Behörden von Smyrna einige hervorragende Italiener, unter ihnen den Baron Alottiti, ausgewiesen.

In der türkischen Kammer

teilte am Mittwoch der Präsident den Inhalt von 13 Depeschen mit, die nach dem Bombardement der Dardanellen aus den Provinzen an das Parlament gerichtet worden sind. Die Bevölkerung fordert darin die Regierung auf, den Krieg solange fortzusetzen, bis die Italiener Tripolitaniern geräumt haben.

Die Dardanellenperre.

Wie türkisch offiziös berichtet wird, sind von den 60 nach dem Bombardement der Dardanellen gelegten Minen bisher 27 entfernt worden; die übrigen hofft man in drei bis vier Tagen beseitigen zu können.

trübem Gesicht und nachdenklich stehen, aber dann richtete sie sich auf und ging kopfschüttelnd die Treppe hinab.

Eine Stunde später begleitete Kelling seine Frau nach der Villa Friedensburg. Sie hatte behauptet, nicht allein gehen zu können; sie zitterte vor Erregung, und ihm selbst war auch nicht ganz wohl zumute. Nach wochenlangem Warten und törichtem Umherirren sollten sie nun endlich die Wahrheit erfahren, die, wie sie auch ausfallen mochte, für ihr Leben doch von Bedeutung war.

Fräulein von Honerlah empfing Rätche mit einem herzlichen Händedruck und einem milden Lächeln und bat sie, in einem Sessel Platz zu nehmen, der am Fenster dem ihrigen gegenüberstand; Herr Kelling war draußen geblieben. Sie ließ ihr auch zu langen Entschuldigungen und Erörterungen keine Zeit, sondern begann ruhig:

„Liebe Frau Kelling, Sie haben ganz recht. Der Brief, der Sie nach Rotenhahn rief, ist von meiner Hand geschrieben, und ich begreife vollkommen, daß Sie ohne die versprochene Aufklärung nicht abreisen wollen. Ich hätte sie Ihnen auch schon längst gegeben, wenn es in meiner Macht gelegen hätte, aber ich mußte Rücksicht auf die Hauptperson nehmen und wollte auch abwarten, ob die Stimme der Natur sich nicht bei Ihnen melden würde.“

Rätche sah sehr enttäuscht aus. „Also Sie selbst sind nicht die Hauptperson?“ jammerte sie. „Ich hatte eigentlich gehofft, — gedacht ...“

„Daß ich Ihre Mutter wäre?“

## Kustkrieg in Tripolis.

Aus Tripolis wird nach arabischen Informationen gemeldet, daß jetzt auch im türkischen Lager Flugapparate eingetroffen sind, die in einigen Tagen in Dienst gestellt werden sollen. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß man auf dem tripolitaniischen Kriegsschauplatz in allernächster Zeit einen Krieg in den Lüften erleben wird.

## Provinzialnachrichten.

Briesen, 9. Mai. (Verschiedenes.) Am 9. Juni findet eine Besichtigung der Sanitätskolonnen Briesen, Hohentirch und Gollub durch Generaloberarzt Dr. Böttcher statt. — Landrat Volkart hat einen fünf-wöchigen Urlaub angetreten. — Der Gaueinstand im hiesigen Kreise ist nach den aus allen Teilen des Kreises eingegangenen Berichten der landwirtschaftlichen Vertrauensmänner durchweg gut. — Der Hilfsbahnwärter Johann Bierbomst in Pignaczewo hat das Grundstück des Besitzers Stanislaus Klimel für 16 200 Mark erworben.

Pfeilsdorf, 9. Mai. (Die anhaltend trockene Witterung) verbunden mit Nachfroß, haben einen äußerst ungünstigen Einfluß auf die Entwicklung der Getreidefrüchte. Die Wintergerate sind sehr zurückgeblieben, stehen dünn und spitz und sehen stellenweis rötlich aus. Die Sommergerate gehen sehr unregelmäßig auf und zeigen kein gelundes Grün.

Schwef, 9. Mai. (Schulneubau. Trigonometrische Signale.) In Warubien soll eine katholische acht-klassige Schule mit Lehrerwohnhaus erbaut werden. — Die an zwanzig Stellen im Kreise errichteten trigonometrischen Signale sollen öffentlich meistbietend zwecks Abbruchs veräußert werden.

Marienburg, 8. Mai. (Besitzwechsel.) Gutsbesitzer Johst-Wittenberg bei Marienburg kaufte das dem Gutsbesitzer Eisenack dazugehörige 5 Hufen große Grundstück für 226 000 Mark.

Pelplin, 8. Mai. (Zur Beschaffung des Flugzeuges „Westpreußen“) hat die Zuckerfabrik Pelplin zu Händen des Oberpräsidenten einen Beitrag von 1000 Mark für die Nationalflugschule gestiftet.

Elbing, 7. Mai. (Bismarkturm. Torpedobauten.) Die Errichtung eines Bismarkturmes bei Elbing nimmt greifbare Gestalt an. In ihrer nächsten Sitzung wird sich die Stadtverordnetenversammlung mit der Angelegenheit beschäftigen, da der Bismarktverein die Stadt um Überlassung von Gelände zu dem Turmbau angegangen hat. Wie die „Elb. Ztg.“ hört, kommt dafür der jetzt im Besitz der Stadt befindliche Gänseberg in Frage. — Der Schichauwerft ist der Bau der beiden Torpedobootschiffhüllen von 12 Booten, die die neuen Forderungen für den weiteren Ausbau des Torpedowerks bilden, übertragen worden. Seit Jahren ist dies der größte Torpedobootauftrag für eine Werft. Er repräsentiert einen Wert von 16 1/2 Millionen Mark. Hinzu kommen noch 1 900 900 Mark für die artilleirische und 3 360 000 Mark für die Torpedoausrüstung.

Danzig, 8. Mai. (Die jungfaschubische Bewegung.) In Danzig wird Anfang Juni eine Versammlung stattfinden, auf der über die Organisation der Jungfaschubisten beraten werden soll. In einem vom Komitee der Jungfaschubisten erlassenen Aufruf werden alle, die an der Versammlung teilnehmen wollen, aufgefordert, sich bis zum 15. Mai zu melden. Diskussionen darüber, ob die jungfaschubische Bewegung existenzberechtigt sei oder nicht, sollen, wie der Aufruf mitteilt, nicht zugelassen werden. Solche Diskussionen seien nutzlos. Die Versammlung werde auf der Grundlage des jungfaschubischen Programms stehen und sich sofort an die politische Arbeit machen. Dem Organisationskomitee gehören 13 Personen an, darunter der Abge-

Sie nickte. „Daß vielleicht eine heimliche Ehe ...“

Die alte Dame ließ sie nicht ausreden. Sie machte eine abwehrende Handbewegung und richtete sich starr auf.

„Mein liebes Kind, ich weiß, Sie wollen mich nicht beleidigen und in Ihrer Unerschrockenheit und Vorliebe zur Romantik machen Sie sich keine richtige Vorstellung von dem, was eine heimliche Ehe bedeutet und bedingt. Aber um weitere Irrtümer zu vermeiden, möchte ich doch gleich feststellen, daß ich persönlich Ihnen vollkommen fernstehe. Ich habe nur Ihrer Mutter früher und auch jetzt freundschaftlich beigestanden, da sie der Hilfe dringend bedurfte, und interessiere mich infolgedessen natürlich auch für Sie.“

Rätche war über den Verweis tief beschämt. Es lag soviel Hoheit in der schlichten Abwehr der alten Dame, daß sie selbst ihre Vermutung plötzlich garnicht mehr begriff. Sie suchte nach einem persönlichen Übergang und sagte beschieden:

„Ich wäre ja auch nie auf den Gedanken gekommen, wenn in dem Briefe nicht stünde, daß diejenige, welche meine Mutter ist, Gelegenheit haben würde, mich zu sehen und zu beobachten. Das paßt, nachdem die russische Fürstin abgereist war, doch auf niemand anders.“

Fräulein von Honerlah lächelte. „So ist Ihnen nie eine Ahnung gekommen, wenn Ihre Mutter mit Ihnen sprach?“

„Nein. Ich kann mir garnicht denken, wer es ist ... aber wollen Sie es mir nicht sagen, schnell sagen, damit ich mir nicht länger den Kopf zerbreche?“

ordnete von Santa Polczynski und mehrere Geisteskräfte.

**Braun, 9. Mai.** (Ein seltener Raubzeugfang) glückte gestern Nachmittag dem Gutsbesitzer Max in Suchst. Beim Umpflügen des Feldes entdeckte er ein Fuchslager, in dem er sieben fast ausgewachsene junge Füchse vorfand. Die Alten waren entkommen. Herr Max nahm die jungen Füchse mit nach Hause. In dem Lager befand sich auch der angegriffene Körper eines jungen Hais.

**Danzig, 9. Mai.** (Verschiedenes.) An den Reichstagspräsidenten Kaempf hat der Kronprinz ein Telegramm gerichtet, in dem er in herzlichsten Worten seinen Dank für die Glückwünsche ausdrückt, die ihm der Reichstag aus Anlaß seines Geburtstages übermittelt hat. — Der 14jährige Schlosserlehrling Paul Bestie, Krähnenweg 10, wurde gestern Nachmittag am Olivaer Tor von der elektrischen Bahn angefahren und erlitt eine erhebliche Kopfverletzung. P., der ein Rad fuhr, wollte vor der Elektrischen das Gleis überfahren, um eine vorübergehende Militärkapelle näher in Augenschein zu nehmen. Dabei wurde er von dem Wagen erfasst. — Die Danziger Fischräuberei hat in den letzten Jahren einen Aufschwung genommen. Sie hat sich aufgebaut auf den starken Breitlingfängen, die vom Herbst bis zum Frühjahr an unserer Küste statzufinden pflegen. Allerdings war im abgelaufenen Jahre der Fang sehr klein. Er ist ersetzt worden durch reichliche Fänge von frischen Heringen und Flundern, und diese Fänge haben ihre Ergänzung in den schwedischen und norwegischen Heringen gefunden, die in Dampferladungen unmittelbar vom Fangplatz nach Danzig kommen. Die Gesamtzufuhr dieser frischen Heringe hat im Jahre 1911 etwa 120 000 Zentner betragen.

**Karthaus, 8. Mai.** (Der Raubmordversuch im Kreise Karthaus.) Der am Sonntag Nachmittag bei Tuchlin verübte Raubmordversuch hat bisher keine Aufklärung gefunden. Der durch drei Schüsse in den Kopf verletzte Besitzer Grünwald hat auch jetzt kein Bewußtsein noch nicht wiedererlangt. Pels, der nur von einer Kugel in den Kopf getroffen ist, weiß über den ganzen Vorfall nur zu sagen, daß sie von einem Manne, der sich im Chaußseegraben versteckt hielt, angefallen wurden. Der Täter gab auf ihn aus alternativer Nähe zuerst einen Schuß ab, der ihn sofort zu Boden streckte. Er habe gleichzeitig das Bewußtsein verloren und sei erst nach einiger Zeit zur Besinnung gekommen, worauf er sich nur mit großer Mühe nach Hause geschleppt habe. Grünwald wurde erst später von dem Brunnenbauer Wosnit in einer großen Blutlache bewußtlos aufgefunden. Beiden Angefallenen, die an dem Tage etwas angeheitert waren, wurde von dem Täter das vorhandene Bargeld mit Portemonnaie — es handelte sich um etwa 60 Mark, die sie als Anzahlung auf zu liefernde Kartoffeln erhalten hatten — geraubt, während er ihre sonstigen Verwachen und Uhren, die ihm später zum Verräter werden könnten, unberührt ließ. Auch die gestern mit dem Polizeihund „Herr“ vorgenommenen Nachforschungen haben zu keinen bestimmten Feststellungen geführt. Er hat zwar eine Spur aufgenommen, bei deren Verfolgung auf dem Felde aber nur das leere Portemonnaie des Grünwald herbeigeführt wurde. So ist man bezüglich der Person des Raubmörders noch völlig im Dunkeln. Allerdings will ein am Sonntag des Weges dahergekommener Radfahrer aus Staratowitz, der mit den beiden heimkehrenden Besitzern im Vorbeifahren kurz gesprochen hat, in der Nähe des Taretors einen Bagabunden getroffen und kurze Zeit darauf mehrere Schüsse gehört haben. Er hat der Schießerei jedoch kein Gewicht beigelegt und ist ruhig weitergefahren. Der einzige Zeuge, der über den Verbrecher vielleicht einigermaßen bestimmte Angaben machen könnte, der schwer verletzte Grünwald, liegt noch immer vernehmungsunfähig im Krankenhause zu Lauenburg.

**Berent, 8. Mai.** (Pfarrewahl.) Bei der heute unter Vorsitz des Superintendenten Dreger aus Pr. Stargard abgehaltenen Pfarrewahl in Volbersee bei Groß Klinkisch wurde Pfarrer Pfeiffer aus Alt Grabau, Kreis Berent, einstimmig gewählt.

**Ortelburg, 8. Mai.** (Aus Bestennummer) hat sich im Großen Haussee die Witwe Freudenreich aus Beutnerdorf ertränkt, weil ein 88jähriger Greis sie nicht zur Frau hatte nehmen wollen, wozu sie ihn wiederholt gedrängt hatte.

**Braunsberg, 8. Mai.** (Der 2. Ermlandische Katholikentag), der ursprünglich schon für vergangenes Jahr in Aussicht genommen war, ist nunmehr endgültig auf den 3. Juni d. Js. festgesetzt. Zum Ort der Tagung wurde Allenstein bestimmt.

„Noch nicht, es wäre eine Grausamkeit. Ich muß Ihnen vorher eine kleine Geschichte erzählen. Also hören Sie.“

„Ich lebte vor sechsundzwanzig Jahren schon hier in Rotenhahn und war mit Madels, Ihren Pflegeeltern, von Breslau her befreundet.“

„Wir sahen uns fast jeden Tag, und auch mit der übrigen Badegesellschaft verkehrte ich viel. Nebenbei beschäftigte ich mich aber auch mit Armen- und Krankenpflege und unser alter Doktor, der die hiesigen Verhältnisse genau kannte, gab mir die nötigen Weisungen hierfür. Zu seinen Patienten gehörte auch eine junge Schauspielerin, die mit ihrem Manne, einem bildhübschen und talentvollen, aber etwas leichtsinnigen Menschen, am hiesigen Sommertheater angestellt war, infolge von Überanstrengungen und mangelhafter Ernährung aber kränkelte und vor allem guter Kost bedurfte, da sie ein kleines Kind zu nähren hatte. Ich brachte ihr täglich sorgfältig zubereitetes Essen oder eine andere Stärkung, ließ mir von ihren Erlebnissen erzählen und näherte dabei eine kleine Ausstattung für das Kindchen, das ein Mädchen und ein prächtiges Geschöpf war.“

„Eines Tages fand ich die Frau in schmerzhaftester Erregung. Der Direktor hatte ihr und ihrem Manne, kleiner Meinungsverschiedenheiten wegen, gekündigt; sie mußten weiterziehen, um ein neues Engagement zu suchen und schreckten vor der Unsicherheit der nächsten Zukunft zurück. Besonders das Kind machte ihnen Kummer. Die Frau hatte schon zwei Kinder aus Mangel an Pflege dahinstehen

**Labiau, 8. Mai.** (Bodenständig.) Seit mehr als 300 Jahren ist das Petersohnsche Besitztum in Gr. Barwalde im Besitze einer und derselben Familie. Jetzt hat Herr Eduard Petersohn die Wirkschaft seinem Sohne Albert übergeben.

**Königsberg, 9. Mai.** (Lohnbewegung der Straßenbahner.) Wie die „Königsb. Volksztg.“ meldet, haben die Straßenbahner am Mittwoch der Direktion Lohnforderungen unterbreitet, die eine Erhöhung der Löhne um 30—50 Pfennig pro Tag anstreben. Außerdem wird eine Verkürzung der Arbeitszeit gewünscht.

**Bromberg, 8. Mai.** (Fabrikbesitzer Leopold Zobel, der B.g. Gründer und Inhaber der Maschinen- und Dampfseilfabrik L. Zobel, ist in der Nacht zu Dienstag im Alter von 61 Jahren einem Herzschlag erlegen.

**Schneidemühl, 6. Mai.** (Bestrafte sozialdemokratische Wahlmotive.) Vor der Strafkammer hatten sich heute der Tischler Karl Ruch und der Zigarrenmacher Paul Bloch, beide aus Schneidemühl, zu verantworten. Die Angeklagten waren am Tage der Reichstagswahl vom sozialdemokratischen Wahlvorstand nach Befehl geschickt worden, um den Wahlgang und die Feststellung des Wahlergebnisses zu überwachen. Im Laufe des Tages verübte Bloch allerlei Unfug. Bei der Feststellung des Wahlergebnisses war ein Zettel mit dem Namen Ritter unter den Tisch gefallen. Ruch machte den Versuch, diesen Zettel verschwinden zu lassen, während Bloch dafür einen sozialdemokratischen Stimmzettel unter den Tisch warf. Die Angeklagten wurden durch die Beweisaufnahme für überführt erachtet und Ruch zu 3 Monaten Gefängnis, Bloch zu drei Wochen Gefängnis und einer Woche Haft verurteilt.

**Janowitz, 8. Mai.** (Bei einem Rettungsversuch tödlich verunglückt.) Der Schuhmacher Vinzent Abramowicz aus Lopenno versuchte ein durchgehendes Gespann aufzuhalten. Er wurde aber zu Boden gerissen, überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb.

**Amsee, 6. Mai.** (Urnenfund bei Amsee und Kruschwitz.) Ein Urnengrab wurde am Sonntagabend auf der Feldmark des benachbarten Rittergutes Dobieszewice bei der Bestellung des Aders jütage gefunden. Die Bestimmung des Besitzers von Dobieszewice, des Grafen Damski, gelang es, eine Anzahl Urnen ohne besondere Beschädigung zu bergen. Auch Schalen, Gefäßdeckel und anderes mehr wurden geborgen. Die Urnen enthalten, soweit bisher festgestellt werden konnte, meist nur Knochenreste; sie sind Tongefäße und dürften aus der Slawenzeit stammen. Das Grab an und für sich scheint noch eine weitere größere Anzahl Urnen zu bergen. Es hat rechteckige Form und ist etwas über 2 Meter lang und ungefähr 1/2 Meter breit. Die Seitenwände werden von mächtigen, nur roh bearbeiteten Feldsteinen gebildet. Bis jetzt ist es bis zu einer Grabtiefe von über einem halben Meter freigelegt. Es befand sich auf einer mäßigen Anhöhe in ganz geringer Tiefe. Von den bereits geborgenen Urnen sowie dem etwas freigelegten Grabe sind photographische Aufnahmen gemacht, auch sonst Schritte unternommen, um den Fund den Zwecken der historischen Forschung soviel wie möglich nutzbar zu machen.

**Trzemesz, 6. Mai.** (Besitzwechsel.) Bei der heutigen Zwangsversteigerung der im Konkurs befindlichen hiesigen Dampfbierbrauerei „Amerika“ gab Kaufmann Birnbaum aus Schrimm das Meistgebot mit 147 000 Mark ab. Die bisherigen Besitzer haben vor 4 Jahren einen Kaufpreis von 190 000 Mark gezahlt.

**Gnesen, 9. Mai.** (Bahnprojekt. Verhaftung.) über ein neues Bahnprojekt Gnesen, Schwarzenau, Nelta, Schroda, Schrimm, ev. mit Fortsetzung bis Bissa, wurde hier von Vertretern der Städte Gnesen, Schwarzenau und Bissa beraten. — Verhaftet wurde der Wäghereisende Herr Wasser der Firma J. Schloßmann in Berlin. Der Reisende übermittelte seinem Haupte Aufträge von Privatpersonen, die er garnicht beauftragt hatte. Er hatte einfach die Namen aus dem Adreßbuch entnommen. Auch ließ er Aufträge von Kindern unterschreiben.

**Fraustadt, 6. Mai.** (Die Stadtorordneten) setzten in ihrer letzten Sitzung die der Gemeinde Ober-Britschen zu gewährende Entschädigung für die erfolgte Eingemeindung der Zuckerfabrik, der Melassefilterfabrik und anderer Ortsteile nach

sehen und fürchtete, bei dem unsteten Wandel leben nun auch dieses Letzte zu verlieren.

„Mir ging die Sache im Kopf herum. Ich dachte an meine Freunde, die Madels, die guten Menschen, die sich so sehnlich ein Töchterchen wünschten und keines bekamen, während es dort nur ein Ballast und ein Hindernis war, und ich sprach diese Gedanken dem Schauspielerepaar gegenüber auch gelegentlich aus, aber ein trauriges Ereignis in meiner eigenen Familie ließ die Angelegenheit sehr bald bei mir in den Hintergrund treten. Ich mußte Rotenhahn auf Wochen und Monate verlassen, und alles, was ich für meine Schützlinge tun konnte, war, daß ich ihnen eine Summe Geldes zurückerließ, um sie vor der größten Not zu bewahren.“

„Als ich hierher zurückkehrte, war die Saison längst vorüber und meine sämtlichen Bekannten abgereist. Von Madels hörte ich, daß sie ein reizendes Kind auf ihrer Schwelle gefunden und angenommen hatten, und unwillkürlich dachte ich an die jungen Schauspieler, aber ich hatte für meine Vermutung doch zu wenig Anhaltspunkte und ich zielt es auch nicht für weise, sie auszusprechen. Das kleine Mädchen, mochte es sein, wer es wollte, war jedenfalls gut aufgehoben bei den Pflegeeltern und letztere durften in keiner Weise beunruhigt und in ihrem Liebeswerk gestört werden.“

„So vergingen die Jahre und Jahrzehnte; die Erinnerung verwichte sich und wäre wohl allmählich ganz verblaßt. Da ließ sich eines Tages eine ältere Frau bei mir melden und erklärte, sie sei die junge Schauspielerin, der ich damals geholfen hätte. Sie war sehr verändert, und ich hätte sie nicht mehr erkannt.“

dem Stadtbezirk Fraustadt einstimmig auf 100 000 Mark fest, womit sich der Bevollmächtigte der Gemeinde Ober-Britschen einverstanden erklärte. Zur Deckung dieses Betrages soll ein entpfandenes Darlehen, das mit 4 1/2 Prozent zu verzinsen und mit 2 Prozent zu tilgen ist, aufgenommen werden.

## Notizen.

**Zur Erinnerung.** 11. Mai. 1910 Besetzung der Abnalen durch die Türken bei Brelchowa. 1909 Streit der Pariser Postbeamten. 1906 † Dr. Albert Kothof, Präsident des deutschen Montanbundes. 1878 Hödels Mordverbrechen auf Kaiser Wilhelm I. 1873 Die Malgele 11. bis 13. Mai. 1849 Militäraufstand in Rastatt. 1825 \* Gustav von Mojer in Spandau, bedeutender deutscher Lustspielautor. 1813 Napoleons Einzug in Dresden. 1760 \* Johann Hebel zu Baiel, Dialektdichter, berühmt durch seine alemannischen Gedichte. 1686 † Otto von Guericke zu Hamburg, Erfinder der Luftpumpe. 1621 † Johann Arndt zu Celle, hervorragender prot. theol. Schriftsteller, Verfaßter des bekannten Buches „Von wahren Christen“. 330 Konstantin der Große erhebt Byzanz unter dem Namen Konstantinopel zu seiner Residenz.

**Thorn, 10. Mai 1912.**

— (Personalien.) Anlässlich ihres 50. jährigen Priesterjubiläums sind Defan Julius Schmidt in Fordon und Pfarrer Georg Koniger in Pr. Friedland vom Bischof in Culm zu Geistlichen Räten ernannt worden.

Architekt Schenk in Marienburg hat vor der Handwerkskammer als erster die staatliche Meisterprüfung bestanden. Bisher wurde von den Bauwerksmeistern keine Maurermeisterprüfung verlangt.

— (Der Rang der Räte 4. Klasse) ist verliehen: dem Bauwerkskammerdirektor Prof. Peters in D. Krone, dem Maschinenbaukskammerdirektor Prof. Twestke in Graudenz, dem königl. Bauwerkskammeroberlehrern und Professoren Schiedlich in Posen, Wittig in Königsberg i. Pr.

— (Nationalflugpende.) Der Deutsche Luftflottenverein, welcher kurz nach Erlaß seines ersten Aufrufs bereits gegen 100 000 Mark gesammelt hatte, schließt sich gemäß Beschlusses seiner Leitung der allgemeinen Nationalflugpende an und fordert seine Mitglieder auf, tatkräftig weiter zu sammeln. Dieser Beschluß wurde auf Vorschlag des Präsidenten des Luftflottenvereins Dr. Karl Lang-Mannheim schon in der Ausschußsitzung gelegentlich des Luftflottenvereinstages in Berlin am 13. April im allgemeinen gefaßt. Die Stellungnahme des Luftflottenvereins Westpreußen wurde dann am 18. April, also auch schon vor Erscheinen des Aufrufes der Nationalflugpende, in gemeinsamer Sitzung der Vorstände des Luftflottenvereins und des Westpreußischen Vereins für Luftschiffahrt in Danzig wie folgt festgelegt: „Wir schließen uns dem Aufruf der Nationalflugpende an mit der Maßgabe, daß von den in Westpreußen gesammelten Mitteln zunächst der Betrag bis rund 24 000 Mark zur Schaffung eines Flugzeuges mit dem Namen „Westpreußen“ der Reichsmarineverwaltung für die Marinefliegerstation Pukig in Westpreußen zur Verfügung gestellt und erst der darüber hinausgehende Betrag an Spenden der allgemeinen Sammelstelle in Berlin zugeführt wird.“ Dieser Stellungnahme schloß sich auch der Ostdeutsche Verein für Luftschiffahrt in Graudenz an. Die Fassung des Beschlusses erfolgte mit ausdrücklichem Einverständnis Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten.

— (Die Frühjahrs-Meliorations-Konferenz) die am 29. vorigen Monats in Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten von Jagow tagte, hat zur Unterstützung von Entwässerungs- und Drainage-Gesellschaften 261 549 Mark bewilligt. Im Regierungsbezirk Marienwerder erhalten u. a. die Entwässerungs-Gesellschaften Gr. Thiemau (in den Kreisen Graudenz und Kolberg) 3500 Mark, Gubin-Roggenhausen (Kreis Graudenz) 5000 Mark, Friedrichsbud (Kreis Strasburg) 1200 Mark, Kruschin-Wosfin (im selben Kreise) 2250 Mark,

Ihr Mann war inzwischen gestorben, sie hatte viel Kummer durch ihn gehabt. Als ich sie nach ihrem Töchterchen fragte, erklärte sie, von dem wisse ich wahrscheinlich mehr als Sie; um von ihr zu hören, sei sie gerade zu mir gekommen. Dann erzählte sie mir, um ihr geliebtes Kind vor dem Untergange zu retten, habe sie es kurz vor ihrer Abreise den reichen, gutherzigen kinderlosen Leuten auf die Schwelle gelegt und im Hinterhalt abgewartet, ob man es aufnehmen werde. Als sie sich davon überzeugt hatte, sei sie getroßt weitergezogen mit dem festen Vorsatz, sich den Pflegeeltern nie zu erkennen zu geben. Den Vorsatz habe sie auch über zwanzig Jahre treu gehalten, aber nun sehne sie sich doch danach, etwas über ihre Tochter zu erfahren und zu hören, ob es ihr gut gehe.“

„Ich konnte sie beruhigen, denn ich hatte oft, wenn auch nur oberflächlich, von Ihnen gehört. Nun zog ich nähere Erkundigungen ein, und drei Jahre lang genügte es der Frau, durch mich Nachrichten über Sie zu empfangen, aber dieses mal war sie ruhelos und aufgeregter, und meinte, da Ihre Pflegeeltern tot und Sie als glückliche Gattin und Mutter und selbst wohl geborgen seien, könne sie die Sehnsucht, Sie wiederzusehen, nicht mehr bezwingen, und wenn es ihr, der Einkamen, noch einmal vergönnt sein sollte, Sie als Tochter in die Arme zu schließen, dann wolle sie gern und freudig sterben.“

„Ich warnte vor dem gefährlichen Unterfangen, aber sie blieb hartnäckig, flehte mich an, den Brief zu schreiben, da sie selbst mit der Feder wenig gewandt ist, und triumphierte, als Sie hier ankamen. Verschiedene male

Frauenau-Montig (Kreis Kolberg) 2200 Mark, Lemberg (Kreis Strasburg) 1175 Mark. Aus dem außerordentlichen Meliorationsfonds erhalten u. a. Gr. Babenz (Kreis Kolberg) 3600 Mark, Koonsdorf (Kreis Strasburg) 5160 Mark, Stein (Kreis Kolberg) 2600 Mark, Gubin-Roggenhausen (Kreis Strasburg) 5880 Mark, Ekanomo (Kreis Briesen) 1480 Mark, Entwässerungs-Gesellschaft zur Regulierung der Lubrine in Ramin (Kreis Strasburg) 1282 Mark, Ignitfabrik-Gesellschaft (Kreis Briesen) 8480 Mark, Entwässerungs-Gesellschaft Fürstenaue (Kreis Graudenz) 4151 Mark, Hohenfisch (Kreis Briesen) 2400 Mark, Gesellschaft zur Regulierung der Branika (Kreis Strasburg) 1360 Mark, Gesellschaft zur Regulierung der kleinen Bache (im selben Kreise) 2264 Mark, Sittno-Kanal-Gesellschaft (Kreis Briesen) 2080 und 2200 Mark, Gesellschaft zur Regulierung der kleinen Bache (Kreis Strasburg) 400 Mark, Entwässerungs-Gesellschaft Gr. Krusfin (im selben Kreise) 1379 Mark, Kreis Labiau zur Einrichtung einer Kreiswiesenbaumzuchtstelle 1000 Mark. Aus dem Extraordinarium des Staats der landwirtschaftlichen Verwaltung wurden bewilligt: 3000 Mark der Drainage-Gesellschaft Waltersdorf (Kreis Culm), 6800 Mark der Gesellschaft zur Entwässerung des Groß Zwickler Bruchs in Zwick (Kreis Tuchel), 6000 Mark der Entwässerungs-Gesellschaft Segle in (Kreis Thorn), 5000 Mark der Entwässerungs-Gesellschaft Brose (Kreis Tuchel), 3000 Mark der Entwässerungs-Gesellschaft Preshlau II (Kreis Schlochau).

— (Ein vierwöchentlicher Orgelkursus) wird auf Veranlassung des königlichen Konviktoriums in Danzig in der Zeit vom 26. September bis 22. Oktober für im Dienst befindliche Organisten zum Zwecke ihrer weiteren Ausbildung veranstaltet werden. Die den Teilnehmern entfallenden Reisekosten werden von der Provinzial-Synodalkasse getragen, während die Kosten für die Stellvertretung und für den Unterhalt der zu dem Kursus ernannten Organisten nach Maßgabe von den betreffenden Gemeinden übernommen werden sollen. Der Kursus wird voraussichtlich in Marienwerder abgehalten.

— (Die polnische Lebensversicherungsgesellschaft „Weska“ in Polen) hat ihren Geschäftsbericht für 1911 herausgegeben. Im Jahre 1911 sind 1279 Versicherungsanträge über eine Summe von 4 460 982 Mark erldigt worden gegenüber 1011 Anträgen über 2 776 790 Mark im Jahre 1910. Nach Abzug der erldigten Policen befanden sich Ende des Jahres 1911 7708 Policen über 19 338 287 Mark inkraft gegenüber 7123 Policen über 16 612 997 Mark im Jahre 1910. Der Reinzuwachs beträgt also im Jahre 1911 585 Policen über 2 725 289 Mark. Im Jahre 1911 gelangten zur Auszahlung infolge Todesfällen 270 888,60 Mark und für Zeitversicherungen 97 462,40 Mark. Im ganzen sind bisher in 3219 Fällen 6 328 871,11 Mark ausgezahlt worden. Die Zahlen ergeben, daß man polnischereits auch auf dem Versicherungsgebiete den Deutschen ernstliche Konkurrenz zu machen anfängt.

— (Polnische Jugendpflege.) Die Polen beschäftigen, das vom Jungdeutschlandbund gegebene Vorbild eifrig nachzuahmen. Wie der „Diennit Poganiski“ mitteilt, hat die polnische Bevölkerung bereits Musterjagungen ausgearbeitet für polnisch-nationale Jugendvereine, die demnächst gegründet werden sollen. Diese Vereine machen es sich zur Aufgabe, die Jugend „vor religiösen und moralischen Gefahren zu schützen und vor allem sie alleitig zu bilden und aus ihr eifrige aufgeklärte Katholiken und nützliche Mitglieder des Gemeinwens zu machen.“ Zu diesem Zwecke sollen u. a. regelmäßige Versammlungen stattfinden und Vorträge gehalten werden, ferner Bibliotheken gegründet und gemeinsame Ausflüge, Spiele im Freien und Turnübungen veranstaltet werden. Mitglieder der Jugendvereine können Knaben im Alter von 14 bis 18 Jahren werden und auch ältere, falls es in dem betreffenden Ort keinen anderen Verein gibt. Jeder Jugendverein soll unter dem Protektorat des Ortsgeistlichen stehen, der einen Patron zu ernennen hat. Dieser wählt sich einen Stellvertreter. Dem Vorstand soll ein Sekretär, ein Schriftführer, ein Schatzmeister, ein Bibliothekar und ein Obmann angehören, die alle Vereinsmitglieder sein müssen. Vertrauensmänner sollen den Vorstand unterstützen, darüber wachen, daß die Mitglieder ihre Pflichten erfüllen, und neue Mitglieder werben. Ferner kann jeder Verein besondere Ausschüsse wählen, z. B. einen Vergütungsausschuß usw. Endlich sollen aus Erwachsenen bestehende Vormundschaftsräte den Patronen zur Seite stehen und für die materielle Unterstützung der Vereine sorgen.

„Ich wollte sie sich Ihnen offenbaren, aber immer sehte es ihr an Mut, und als sie heute wieder zu Ihnen ging, sagte ich: Wenn Sie wieder zu feige oder zu bescheiden sind, selbst zu sprechen, dann schicken Sie Frau Kelling nur zu mir, dann will ich ihr sagen, wer ihre Mutter ist.“

Mit großen, entsetzten Augen starrte Rätthe der alten Dame ins Gesicht. Wie gebannt, in unerhörter Spannung hatte sie ihr zugehört, und nun brauchte sie nach dem Namen nicht mehr zu fragen — wie Schuppen fiel es ihr von den Augen und ihr war, als schreie ein boshafter Kobold ihr unaufhörlich mit gellender Stimme ins Ohr: Fegewisch! Fegewisch! Fegewisch! . . .

„Also keine russische Fürstin, keine vornehme deutsche Dame war ihre Mutter, sondern dieses arme, alte vergrämte Geschöpf, diese Wäscherin und Souffleuse, die dann und wann noch einmal auftrat, um als groteske Erscheinung die Laclust und die Wäze der Galerie herauszufordern und dann wieder in ihre wortfarge Resignation zurückzusinken. Diese Frau, der sie eine Gnade zu erweisen glaubte, wenn sie einmal ein paar Worte mit ihr sprach, und die sie diesen Morgen noch so wegwerfend behandelt hatte.“

„Und ihr Vater? Sie erinnerte sich noch sehr gut, was die Souffleuse von ihrem Manne gesagt hatte: ein Trunkenbold war er gewesen, der sie ins Elend gebracht und im Delirium gerendet hatte. Eine nette Verwandtschaft, eine beneidenswerte Abkunft.“

Sie schlug die Hände vor das Gesicht und lachte laut auf in bitterer Selbstverspottung. (Fortsetzung folgt.)

(Sonderzug zu den Rennen in Bismarck.) Wie uns der Vorstand der königl. Eisenbahnbetriebsinspektion Thorn mitteilt, wird aus Anlaß des Pferderennens, das am 2. Pfingstfeiertage vom Thorneiterverein am Bismarcker Bahnhöfen veranstaltet wird, wieder ein Sonderzug verkehren, der vom Hauptbahnhof Thorn um 2.30, vom Stadtbahnhof um 2.40 abgeht, mit Rückfahrt vom Rennplatz 6.28.

(Stenographenverein Stolze-Schrey.) In der Monatsversammlung des Stenographenvereins Stolze-Schrey gedachte der Vorsitzende, Herr Hjalmar Kerber, des Geburtstages des Altmeisters Stolze am 20. Mai. Weiter teilte er das Programm der Bundesversammlung mit, die am 8. und 9. Juni in Pr. Stargard stattfindet. Danach tritt den ersten Tag abends die Vertreterversammlung zusammen. Am Sonntag den 9. Juni findet ein größeres Preiswettbewerb statt. Die öffentliche Hauptversammlung beginnt um 12 Uhr. Den Festvortrag hat Lehrer Pappe übernommen: „Jawohl genügt die Kurzschrift Stolze-Schrey den Ansprüchen, die an eine moderne Stenographie gestellt werden?“ Zur Fahrt nach Pr. Stargard melden sich 6 Mitglieder. Von den Gästen treten 2 dem Verein bei. Die Abendsabende finden auch ferner zweimal in der Woche statt, Dienstags und Freitags in der Mädchenmittelschule. Für Himmelfahrt wird ein Ausflug nach Schliffelshöhe geplant; Sammelpunkt an der Fähre um 3 Uhr nachmittags. Eine erkleckliche Beteiligung weisen die Anfängerfeste auf. So hat einer mit 9 Teilnehmern in voriger Woche begonnen werden können, und ein zweiter beginnt kommenden Dienstag, für den bis jetzt 15 Teilnehmer gemeldet sind. Weitere Meldungen werden jederzeit entgegengenommen. Der hiesige zweite Stolze-Schrey'sche Stenographenverein „Tiro“ ist dem weispr. Bunde beigetreten.

Aus Russisch-Polen, 6. Mai. (Der Klostermord vor der Verurteilung.) Die Verurteilung der Verurteilung im Czestochauer Klostermordprozess gegen Vater Macoch und seine Komplizen findet Ende d. Mis. in Petritau statt.

(Erledigte Richterstellen.) Mit der Ausführung des Justizgesetzes für 1912 werden u. a. folgende Stellen zur Erledigung kommen: Landrichterstellen in Danzig, Thorn und Schneidemühl, Amtsrichterstellen in Dirschau, Schwab, Pr. Stargard und Kempen i. P.

### Briefkasten.

2. hier. Das Mißverständnis rührt daher, daß im Wetterbericht nicht die Regenmenge in genauer Messung gemeldet, sondern mit den Ziffern 0, 1, 2, 3 u. s. f. nur die Größen angegeben werden, innerhalb deren die Regenmenge sich bewegt, und zwar mit 1 ein Niederschlag von 0,1 bis 0,4, mit 2 ein Niederschlag von 0,5-2,4, mit 3 ein solcher von 2,5-6,4 Millimeter usw., wir aber aus Mangel an Raum nur die Höchstgrenze 0,4, 2,4, 6,4 u. s. f. wiedergeben können. Dadurch erklärt es sich, daß im 1. über die Regenmenge stets dieselben Ziffern mit demselben Bruchteil vier Zehntel wiederkehren.

### Wannigfaltiges.

(Ein dreister Bankraub) wurde Mittwoch nach einer Mitteilung des „Vokal-

anzeiger“ in dem Berliner Bankgeschäft von Kröger in der belebtesten Gegend Berlins verübt. Ein junger Mensch betrat das Geschäft und fragte, ob er für 1000 Mark französisches und englisches Geld bekommen könne. Die Buchhalterin sagte ihm das zu. Zur angegebenen Zeit erschien der Fremde wieder und ließ sich die tausend Mark in englischem Papiergeld und französischem Gold auszahlen. Als dies geschehen war wünschte er für etwas Gold noch Silber zu haben, und als die Buchhalterin sich zu diesem Zwecke umwandte, raffte er schnell das Geld zusammen und stüchelte aus dem Laden. Man nahm sofort die Verfolgung auf und holte ihn in der Nähe eines Neubaus ein, wo der Räuber harmlos einherzupazieren schien. Einem Polizeibeamten erklärte er, er sei der Verwalter des Neubaus; bei einer Durchsuchung fand man bei ihm das ganze geraubte Geld. Darauf wurde er dem Polizeipräsidium eingeliefert, wo man ihn als den wohnungslosen 30-jährigen Mechaniker Max Illinger aus Lemberg rekonozitierte.

(Anzügliche Grammophon-schallplatten) wurden am Dienstag in großer Menge auf einmal im ganzen Deutschen Reich beschlagnahmt. Die Berliner Zentralpolizeistelle zur Bekämpfung unzüchtiger Bilder und Schriften hatte ermittelt, daß Schallplatten unzüchtigen Inhalts im Umlauf waren und auch Kindern und minderjährigen jungen Leuten zum Abspielen zugänglich gemacht wurden. Sie erzwang einen Gerichtsbeschluss zur Beschlagnahme der Platten und sorgte dann dafür, daß an einem einzigen Tage im ganzen Reich mit dem Schmutz aufgeräumt wurde.

(Großfeuer in Bremerhaven.) In der Nacht zum Donnerstag kurz vor 1 Uhr brach im neuen Hafen in Bremerhaven in einem Schuppen der Firma Kühne u. Nagel ein Großfeuer aus, durch das ein beträchtlicher Schaden verursacht wurde. Einige tausend Ballen Baumwolle sollen verbrannt sein. An dem Schaden sind deutsche, dänische und französische Versicherungsgesellschaften beteiligt. Man vermutet, das Selbstentzündung die Ursache des Feuers ist.

(Ein Bild gestohlen.) In der Leipziger Jahresausstellung, in der sogenannten „Eia“, ist Donnerstag mittag ein Werk des Malers Ludwig von Hofmann, „Reiter am Meer“, gestohlen worden. Der Diebstahl wurde noch am selben Tage entdeckt. Bisher fehlt von den Dieben jede Spur.

(Selbstmord im Gefängnis.) Im Untersuchungsgefängnis des württembergischen Landgerichts Ellwangen hat sich der wegen eines Sittlichkeitsverbrechens verhaftete evangelische Pfarrer Schmid von Fleinheim erhängt.

### Humoristisches.

(Taffel.) „Meine Herren“, sagte der Chemieprofessor im Laboratorium, „dies ist nun eines der gefährlichsten Experimente, das die Wissenschaft kennt. Der geringste Fehler, und der Experimentierflieg in die Luft. — Ich werde mich jetzt in das Nebenzimmer begeben und mein Assistent wird Ihnen das Experiment durchführen.“

(Ein liebes Spiel.) Mutter: „Himmel, Kind, was in der Welt ist denn mit Dir geschehen? In Deinen Anzug sind ja lauter Löcher eingeschnitten!“ — Willi: „O, Mama, wir haben Kaufmann gespielt, und ich war der Schweizerkäse!“

(Im Gamen.) Professor: „Herr (angehender Anwalt), sagen Sie mir, was ist unter Betrug zu verstehen?“ — Student: „Betrug ist es zum Beispiel, wenn Sie mich im Gamen durchfallen lassen.“ — Professor: „Unverschäm! Wie erklären Sie das?“ — Student: „Betrug ist, wenn man die Unwissenheit eines andern benutz, um ihn zu schädigen.“

### Standesamt Thorn.

Vom 28. April bis einschl. 4. Mai 1912 sind gemeldet:

Geburten: 1. Schneidermeister Joseph Speina, S. 2. Arbeiter Joseph Wladislawski, S. 3. Gymnasiallehrer Friedrich Ostwald, S. 4. Unterzahlmeister im Inf.-Regt. 176 Stanislaus Stasiewicz, S. 5. Arbeiter Wladislaus Kufchewski, S. 6. Schneider Marian Wojtaszewski, S. 7. Maurermeister Alexander Bobey Fürstenwalde a. d. Spree, S. 8. Rüstschmeister Reinhold Kaulbach, S. 9. Sergeant im Inf.-Regt. 4 Paul Blank, S. 10. Arbeiter Wladislaus Kufchewski, S. 11. unehel. Tochter. 12. Arbeiter Johann Guminiski, S. 13. unehel. Sohn. 14. Polizeisergeant Gustav Schwarz, S. 15. unehel. Tochter. 16. Kaufmann Max Kutscherau und Wanda Krasnowski. 17. Feuerwehrmann Gulau Riet und Julie Kowalski. 18. Kaufmann Wilhelm Gaben-Charlottenburg und Marjarete Wigle. 19. Bauarbeiter Viktor Sadowski und Anastasia Jaguszewski. 20. Eisenbahnenarbeiter A. D. Ferdinand Kalkowski und Agnes Weiser. 21. Arbeiter Wilhelm Richter und Maria Thiemer. 22. Juwelier Richard Boris-Charlottenburg und Josephine Boltner. 23. Sergeant im Inf.-Regt. 176 Ferdinand Bielt und Käthe Schulz-Bildtschön. 24. Feldwebel Richard Kraem und Elie Wille-Bildtschön. 25. Arbeiter Boleslaw Girzynski und Johanna Gemanowski, beide Brantow. 26. Kaufmann Wilhelm Kündemann-Gulmsee und Elisabeth Dahmann. 27. Dreher Paul Bilsberg-Spandau und Alma Reile-Thorn-Moeder. 28. Lehrer Paul Kranich-Kelpin und Frieda Wette-Baerwalde. 29. Kaufmann Karl Beccard und Ida Carmosin, beide Stettin. 30. Arbeiter Richard von Eiß-Fährda und Gertrud Heumann. 31. Arbeiter Gulau Janzen-Dhra und Auguste Schafkowski-Dorf Schönfeld. 32. Arbeiter Wilhelm Erichsen-Berlin und Hedwig Hüppe. 33. Arbeiter Joseph Syrodi und Franziska Wladislawski-Thornitz-Papan. 34. Lehmiter Max Jenke und Elia Berndt-Stettin. 35. Sergeant im Inf.-Regt. 176 Richard Krause-Schönwalde und Meta Kiewer-Hofenwalde. 36. Schiffseigner Emil Schmidt und Soppia Zielinski-Danzig.

Ehegeschließungen: 1. Bauarbeiter Maximilian Wisniewski mit Rosalie Drazel. 2. Malergehilfe Thomas Echnad mit Beronita Kaminski. 3. Kammerer und Sparsassenendant Hermann Kurjina-Pr. Stargard mit Emma Engel, geborene Beltreiter. 4. Kreiswegemeister Willy Schmidt-Zirke mit Alma Mahter-Bielawa.

Sterbefälle: 1. Arbeiterfrau Marianna Kufchowski, geb. Czuchonski, 59 J. 2. Richard Schmidt, 2 Mon. 3. Alfred Kühn, 3 Mon. 4. Anton Bronski, 3 J. 5. Klaus Deweski, 1 Monat. 6. Rentiere Agnes Barnt, 84 J. 7. Schüler Walter Krause, 7 J. 8. Steuerassistentin Anna Balz, geb. Hüging, 57 J. 9. Schuhmachergehilfe Joseph Schmidt, 42 Jahre.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Rogate) den 12. Mai 1912.

Mitgliedliche evangel. Kirche, Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. Vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Stachowig. Kollekte für die kirchliche Versorgung der Neufährigen in den deutschen Schutzgebieten.

Evangel. Kirche, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Baubie.

Garnison-Kirche, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Erdmann. Vorm. 11<sup>1/2</sup> Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Mueller.

St. Johanniskirche, Morgens 8<sup>1/2</sup> Uhr: katholischer Missätagottesdienst. Divisionspfarrer Dr. Schmidt.

Reformierte Kirche, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgenkirche, Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jöhst. Nachher Velde und Abendmahl. Vorm. 11<sup>1/2</sup> Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Heuer.

Evangel. Gemeinde Rudat-Stewen, Vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr: Predigtgottesdienst (Missionsbericht). Pfarrer Schöfjan.

Evangel. Kirchengemeinde Girsie, Vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr in Gursie: Gottesdienst. Pfarrer Baledom.

Evangel. Gemeinde Luttan-Gostgan, Vorm. 10 Uhr in Luttan: Gottesdienst. Danach Kindergottesdienst. Pfarrer Hiltmann.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße, Vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 4<sup>1/2</sup> Uhr: Predigt. Prediger Arampin. Abends 6 Uhr: Jugendverein.

Evangel. Gemeinschaft, Thorn-Moeder, Bergstr. 57. Vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Nachm. 5<sup>1/2</sup> Uhr: Jugendbund. Prediger Müller.

Gemeinde gläubiger Christen (apostol.), Coppersmühlstraße 13, 1. Treppe, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl. Prediger Moré-Bromberg.

### Kranke! — Gesunde!

Herr Spezialarzt Dr. R. schreibt uns: „Bei Schlaflosigkeit, nervösen Herzstörungen, allgemeiner Nervenschwäche, Stoffwechselstörungen habe ich mit Dr. Bergmann'schem Sauerstoff-Bad wahrhaft glänzende Resultate gehabt und werde ich von jetzt ab Ihre Bäder weiter verwenden und empfehlen.“ Es kann also jedem körperlich und geistig Ermüdeten nicht warm genug empfohlen werden, einen Versuch mit den echten Dr. Bergmann'schen Sauerstoff-Bädern — mit dem Faustberg — zu machen. Fragen Sie Ihren Hausarzt! Originalpat. 1,80 Mark in Apotheken und Drogerien. Hauptdepot: Königl. priv. Schwanen-Apothek, Grandenz. Prospekt durch die Filial-Verke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Dresden-N.W.

Die Gewinnziehung der Coburger Gelbblotterie findet bereits vom 14. bis 18. Mai statt. Es kommen 17658 Geldgewinne im Gesamtbetrag von 360.000 Mark zu Verlosung; darunter 1 Hauptgewinn 100.000 Mark, 1 Hauptgewinn 50.000 Mark, 1 Hauptgewinn 10.000 Mark usw. Lose à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark erhältlich bei Leo Wolff, Königsberg, sowie in allen Verkaufsstellen.

Die rühmlichst bekannte Firma Joh. Gottl. Hauswaldt in Magdeburg hat unter dem Namen „Gawala“ einen neuen, verbesserten Kaffeezusatz herausgebracht, dessen Wohlgeschmack und Aroma auf der höchsten Stufe der Vollendung stehen. In dem der Gesamtauflage vorliegender Nummer dieser Zeitung beigefügten Prospekt werden den Hausfrauen einige der vielen Vorteile angegeben, welche „Gawala“ im Vergleich mit anderen Kaffeezusätzen bietet. Der Prospekt, laut welchem Proben bei jedem Kaufmann gratis zu haben sind, verdient besondere Beachtung.

### Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Jagd in dem gemeinschaftlichen, die hiesige Gemeinde umfassenden Jagdbezirk zur Größe von 1046 Hektar mit dem Wildbestande, soll auf die Dauer von 6 Jahren, beginnend mit dem 1. September 1912, am Dienstag den 28. Mai, 3 Uhr nachmittags, im Lokale des Herrn Schmidt in Schilno öffentlich meistbietend erfolgen.

Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, sie werden auch im Termine bekannt gegeben.

Schilno den 10. Mai 1912.  
Der Jagdvorsteher.  
Biolitz.

17 553 Gewinne

Ziehung 14.-18. Mai.

Coburger Geldlose à 3 Mark.

Frankfurt. Fliegerbund. Lose, Ziehung 24. Mai, à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark, Losporto 10 Pf., jede Gewinnliste 20 Pf. extra, empfiehlt

Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstr. 2.

Barbetrag 360 000 M.

Junge Mädchen und

**Frauen,**

die infolge ungenügender Ernährung, mangelhafter Blut- und Säftzirkulation, Bleichsicht und Blutarmit wenig leistungsfähig, leicht reizbar, schwach und hinfällig sind, müssen **Alubuchener Markiprendel-Slackwelle** trinken. Eine Kur von einigen Wochen genügt zumeist, um die Wangen zu röten, Kraft u. Wohlbefinden, Frohsinn u. Lebensmut wieder einzuführen zu lassen. Von zahlr. Professoren und Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. in der **Ankerdrogerie, Elisabethstraße 12, Ad. Majer, Breitestr. 9, P. Weber, Culmerstr. 20.**

**Wohnungsangebote**

Ein möbl. Zimmer mit Ben. u. sof. zu vermieten. Seglerstr. 28, 3.

Möbliertes Zimmer, 1. Etage, von sofort billig zu haben. Schillerstraße 20.

### Konkurslager-Verkauf.

Das zur Buchbindermeister Joseph Fischer'schen Konkursmasse gehörige Warenlager, bestehend aus: Papier- und Schreibwaren, Bildern, Lederwaren, Rahmen, Bilderrahmen usw. inkl. kompl. Ladeneinrichtung im Lagerwert von ca. 2800 M. soll am

**Donnerabend den 18. Mai d. Js., mittags 12 Uhr,**

an Ort und Stelle (Thornstr. 8) im Wege des Weisgebots verkauft werden. Besichtigung des Lagers ist am Verkaufstage von 9 Uhr ab gestattet. Tage und Verkaufsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Eine Bietungslauf von 500 Mark ist spätestens im Termin zu hinterlegen. Der Zuschlag bleibt vorbehalten.

Culmsee den 9. Mai 1912.

### Knoche, Konkursverwalter.

## Norddeutsche Creditanstalt

Filiale Thorn.

Breitestraße 14 — Fernruf 174.

### Für die Reisezeit

Aufbewahrung von Silberkisten, Koffern etc. in unserer diebes- und feuersicheren Stahlkammer.

Vermietung von Schrankfächern — Safes — auf beliebige Zeit zum Preise von 3 Mk. pro Jahr an.

==== Creditbriefe ====  
auf alle größeren Plätze der Welt.

### Ott's billige Schuhwarentage!

Elisabethstr. 3.  
Filiale Mollenstr. 127, Filiale Podgorz, Markt 16.

### Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten

frühe Auswahl in allen Formen, anerkannt guten Qualitäten u. Preislagen. Anfertigungen nach Mass und Reparaturen prompt u. billigst. Spezialität: Reit-, Lack- und Jagdstiefel.



# Rheinperle SOLO

Margarine, die Elitemarken der Branche, ersetzen

# Feinste Butter

Holl. Marg. Werke: Jurgens & Prinzen G.m.b.H. Goch Rhld.

1 **Vierzimmerwohnung** von sofort zu vermieten. Friedrich Seitz, Dyckermeister, Moeder, Amts- und Lindenstr.-Ecke.

**Möbl. Zimmer** zu vermieten. Culmerstraße 22, 3.

**Möbl. Zimmer**, n. a. o. Beförderung, billig z. verm. Ranzstr. 2, pt. r.

**Möbl. Zimmer** von sof. zu vermieten. Culmerstraße 28.

**Möbl. Zim. b. z. v. Coppersmühlstr. 24.**

**Möbl. Zim. n. v.,** Nähe Weil.-Kaf. u. Stadtblf. a. Herrn od. Dame m. a. ob. Benf. zu verm. Albrechtsstr. 7, 1.

**Laden** nebst angrenzender Wohnung, Küche und Zubehör, von sofort Culmer Chaussee 49 zu vermieten. Zu erfragen Gerson & Co., Thorn.

**Wohnungen:** Mollenstr. 109, 5 Zimmer, 1. und 3. Etg.

Mollenstr. 37, 3 Zimmer, 1. Etg.

Mollenstr. 131, Neubau, 3 u. 4 Zim. mit elektr. Licht, Gas und reichl. Zubehör, auf Wunsch Büchergelack und Pferdebestall per sofort oder später zu vermieten. Heinrich Lüttmann, G. m. b. H., Thorn 3, Mollenstr. 129.

**2 große Zimmer,** Küche, Entree und Zubehör zu vermieten Sandstraße 3, im Laden.

Stude, Kammer, Küche, Badelich, Vager- oder Arbeitsstube billig zu vermieten Coppersmühlstraße 24.

**Möbliertes Zimmer** mit Schreib- tisch sofort zu vermieten. Culmerstraße 2, 2 Et.

**Wohnung, 1 Treppe,** 4 Zimmer, Gas und Zubehör, zu vermieten. Preis 475 M. Talstraße 21.

**Möbl. Zimmer** zu vermieten. Bankstraße 2, 2.

**Wohnung** von 4 Zimmern, Küche und Zubehör sofort zu vermieten. Löwen-Apothek.

**Wohnung** von 4-5 Zimmern, mögl. am Stadtbahnhof zum 1. Oktober geücht. Ang. unter A. P. 20 an die Gesch. der „Presse“.

**Herrsch. Wohnung,** 6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdebestall, von sofort oder später zu vermieten. Friederichstr. 10/12, Borlier.

In unserem Hause Grabenstraße 34 ist eine **Barriere-Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, per 1. 4. 12 zu vermieten. Näheres zu erfragen da f e l b t beim Borlier.

**Gebrüder Pichert, G. m. b. H.,** Schloßstraße 7.

# Zeichnungen

80 Millionen Mark 4 $\frac{1}{2}$  % steuerfreie Wladikawlas Eisenbahn Prioritäten

mit absoluter Garantie der Kaiserlich Russischen Regierung,

Rückzahlung aufgrund von Gesamtkündigung oder verstärkter Verlosung bis zum 1. Januar 1922 n. St. ausgeschlossen,

à 95 $\frac{3}{4}$  %

nehmen wir bis Montag den 13. Mai 1912 zu Originalbedingungen des Prospektes kostenfrei entgegen.

## Norddeutsche Creditanstalt

Breitestraße 14.

Zentrale Thorn.

Telefon 174.

Mutterhaus vom roten Kreuz  
zu Gnesen,  
Krankenhaus und staatlich anerkannte  
Krankenpflegeschule, nimmt auf  
**Jungfrauen u. Witwen**  
zur Ausbildung als Schwestern  
für Krankenpflege, Gemeinde, Klein-  
kinderpflege, Haushalt, Bureau,  
Apotheke, Krankeng.

Es bietet seinen Schwestern gesicherte  
Lebensstellung und Pensionsberechtigung.  
Näheres durch

Grau Oberin

Toilette-Seifen  
Parfümerien  
Mundwasser  
Kopfwasser  
Mittel zur Hautpflege  
Schwämme  
Zahnbürsten  
Kopfbürsten  
Kämme

empfehlen

**Anders & Co.,**  
Gerberstrasse 33/35.

**Große Auswahl**  
Herren- u. Knabengarderoben  
höchster Neuheiten.

**Herren-Anzüge**  
von 12.50—40 Mk.

**Herren-Paletot u. -Mäntel**  
von 14—38 Mk.

**Herren-Beinkleider**  
von 3—12 Mk.

**Jünglings-Anzüge**  
von 8—20 Mk.

**Einsegnungs-Anzüge**  
von 10—20 Mk.

**Knaben-Anzüge**  
von 3.50—16 Mk.

**Herren-Hüte**  
schick — elegant.  
Anfertigung nach Maß unter Garantie  
für tadellosten Sitz zu billigen Preisen.

**Theophil Wisniewski,**  
Bäderstraße 55.

**Zigarren-Fabrik,**  
alte, angesehene Firma Westfalens,  
sucht für hiesigen Bezirk und Um-  
gebung einen gut eingeführten

**Vertreter.**  
Angebote erbeten unter J. S.  
210 an die Geschäftsstelle der  
„Presse“.

**Tapeten!**  
Naturell-Tapeten von 10 Pf. an  
Gold-Tapeten 20  
in den schönsten und neuesten Mustern.  
Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 260  
Gebr. Ziegler, Hünepburg.

**Kerbst's**  
Hundekuchen

empfiehlt

**Carl Matthes,**  
Seglerstrasse.

**Eiserner Ofen**  
zu kaufen gesucht.  
Krause, Coppenicusstraße 9, 3.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem Hause,  
Culmerstraße, Ecke Klosterstraße, unter der Firma

**Alexander Mroczkowski**  
eine

**Eisenwaren- und Werkzeughandlung**  
verbunden mit

**Magazin für Haus- und Küchengeräte.**

Für das mir als Mitinhaber der am 1. April d. Js. aufgelösten  
Firma **Tarrey & Mroczkowski** entgegengebrachte Vertrauen  
danke ich bestens und bitte, mein neues Unternehmen gütigst unter-  
stützen zu wollen. Ich sichere stets prompte und beste Bedienung  
zu und zeichne

hochachtungsvoll

**Alexander Mroczkowski.**

Telefon-Anschluß Nr. 47.

**Seiden-, Spitzen-, Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt**  
für Damen- und Herrengarderobe, Portièren, Felle, Teppiche etc.  
Wertvolle Gegenstände werden auf Wunsch allein u. mit besonderer Sorgfalt behandelt.  
**Spezialität: Färben reinwillener Damengarderobe nach Probe.**  
Herrengarderobe wird in eigener Schneiderwerkstatt sach-  
gemäß gebügelt, auf Wunsch ausgebessert.

Preisgekrönt.

**J. H. Wagner,** 16 eigene Läden.  
Elisabethstrasse 10.

**Unser Bureau**  
befindet sich jetzt

**Geglerstraße 28, 1 Tr.**  
Fernsprech-Anschluß Nr. 570.

**Automobil-Fuhr-Gesellschaft m. b. H.**

**Gelegenheitskauf.**  
Wegen vorgerückten Alters ist das altbekannte  
**Ferrari'sche Gasthaus**  
in der Nähe des Hauptbahnhofes und des Schieß-  
platzes Thorn  
unter günstigen Bedingungen mit oder ohne Band sofort zu verkaufen.  
Das Geschäft ist in vollem Betriebe, erweiterungsfähig und bietet strebsamen  
Leuten eine sichere Existenz.  
Ankunft erteilt **Marcus Henius, G. m. b. H.,** in Thorn.

**Zinshäuser und Villen**  
in Danzig, Danzig-Gangut, Elbing, Graudenz, Döwa, Thorn und Zoppot, sind  
durch uns verkäuflich.

**Weissermel & Scheller, Danzig,**  
Vorstadt, Graben 2. Fernsprecher 3180.

**Medizinische Seifen,**  
wie:

Benzoëseife,  
Byrolinseife,  
Birkenbalsamseife,  
Karbolsäureseife,  
Karbolschwefelseife,  
Kamillenseife,  
Pitylenseife,  
Parasitenseife,  
Lanolinseife,  
Teerseife,  
Schwefelseife,  
Vaselinseife

empfiehlt

**J. M. Wendisch Nachf.,**  
Seifenfabrik,  
33 Altstadt, Markt 33.

**Böpfe** spottbillig, von 1.30 Mk.  
an. **Araczewski,**  
Camerstr. 24.

**Bindegarn** für Nähmaschinen  
und Strohpfeifen  
empfiehlt in verschiedenen Qualitäten  
**Bernhard Leiser Sohn,**  
Seitengegasse 16. Telefon 391.

Sattdampf- und Patent-  
**Heissdampf-  
Dreschsätze**  
von  
**Heinrich Lanz-Mannheim**



bis zu 1000 Ztr. Tagesleistung!  
Denkbar niedrigster Kohlen- und  
Wasserverbrauch.  
Patent-Spreu- und Kurzstrohbläser.  
Patent-Strohpressen.

**Hodam & Ressler,**  
Generalvertreter,  
Danzig 7 Graudenz.

**Sport- u. Kindertwagen**  
in großer Auswahl zu billigsten Preisen  
empfiehlt

**Walter Brust, Thorn,**  
Friedrichstraße.



**Kinders-  
und Sportwagen**  
in größter Auswahl zu billigsten Preisen  
**Bernstein & Comp.,**  
Thorn, Gerberstr. 33/35.

**Geschliffene Kanthölzer**  
in Kiefer, Tanne und Laubhölzern, sowie

**Bretter**  
in sämtlichen Stärken, zu Bau- und  
Tischlerware geeignet.

**Zaunschwarten, Pfähle  
und Litzel**  
offeriert zu soliden Preisen  
**Baugeschäft E. Hoffmann,**  
Lindenstraße 26.

**Habe meine Rührmühle**  
von Baderstraße 13 nach Coppenicus-  
straße 24 verlegt. Dasselbst werden auch  
Uniforms, Schiller- und Sportmägen  
angefertigt.  
**R. Schütz, Coppenicusstraße 24 1.**

**Ganz- und gummierte  
Gangartenschläuche**  
nebst Zubehörenden empfiehlt  
**Bernhard Leiser Sohn,**  
Seitengegasse 16. Telefon 391.  
Eine seit 24 Jahren bestehende

**Bäderei,**  
neu erbaut, vom 1. 10. 12 zu vermieten.  
Culmer Chaussee 44

Der nächste  
**Kontrollaffizienten-  
Kursus**  
beginnt am 20. Mai.  
**Molkereikanzlei Krauß,**  
Bez. Danzig.

**Zu verkaufen**

**Ein Firmenschild,**  
4,00x80 Zentimeter groß, 1 Dezimal-  
wage, 1 Hauswäschemangel (Eis) billig  
zu verkaufen **Coppenicusstr. 9, 3.**

**Fahrrad,**  
fast neu, billig zu verkaufen, desgleichen

**eine Nähmaschine.**  
**Optiker Seidler,**  
Altstadt, Markt 4.

Ein Gut, bei Bromberg, 330 Morg.,  
eine Hälfte Weizen- und Roggenboden,  
Gebäude massiv, Obst- und Parkanlage,  
wegen Alters für 85 000 Mark billig zu  
verkaufen. **Cywinski, Bromberg,**  
Neuer Markt 3.

**Junge Jagdhunde**  
(Mutter Stammbaum) hat billig abzu-  
geben **Baderstraße 12.**

**Ein Arbeitspferd**  
zu verkaufen. **Culmer Chaussee 157.**

# Die Presse.

(Drittes Blatt.)

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

68. Sitzung vom 9. Mai, 11 Uhr.  
Am Ministertisch: Freiherr v. Schorlemer,  
v. Breitenbach.

### Das Bestätigungsgeheiß.

(Zweiter Tag.)

Abg. Koppensborg (Däne): Man schafft wieder ein Ausnahmegeheiß. Man teilt gegen uns die gleiche Politik, wie einst Pharao gegen die Israeliten. Das Recht ist auf unserer Seite, das ist unsere Kraft. Durch Gold kann man nur Taugenichtse und charakterlose Lumpen gewinnen. (Sehr richtig! bei den Polen.) Die charakterlose Leute kommen doch zu uns. Lassen Sie ab von dieser verhängnisvollen Politik! (Beifall der Polen und Soz.)

Abg. Schifferer (ntl.): Wir danken dem Minister, daß er die Vorlage auf Nordschleswig ausgedehnt hat, wenn wir auch bedauern, daß diese Abwehr nicht schon viel früher einsetzte. Das Parzellierungsgeheiß muß folgen. Bezeichnend ist das Zusammengehen der antideutschen Elemente mit der Sozialdemokratie. (Lachen und Lärm bei den Polen, Dänen und Soz.) Höhnische Zurufe des Abg. Borchardt (Soz.), die Präsident Frhr. v. Erffa rügt. Wie kommen Polen und Dänen zu dieser engen Verbindung mit der Sozialdemokratie? (Lachen der Soz., neue Zurufe des Abg. Borchardt unmittelbar vor der Rednertribüne. Präz. Frhr. v. Erffa bittet, die Zwischenrufe unmittelbar vor der Rednertribüne zu unterlassen; wer durchaus Zwischenrufe machen wolle, möge sich an seinen Platz begeben.) Den Polen und Dänen ist es natürlich unangenehm, wenn hier der Finger auf diese Wunde gelegt wird. (Lachen der Dänen, Polen und Soz., neue Zwischenrufe des Abg. Borchardt, der nach wie vor auf den Stufen unmittelbar vor der Rednertribüne steht.)

### Gewalttätiger Ausschluß des Abg. Borchardt.

Präsident Dr. Frhr. v. Erffa: Herr Abg. Borchardt, ich sage es Ihnen jetzt zum letzten Male: Ich bitte Sie, daß Sie meinen Anordnungen Folge leisten und Zwischenrufe unmittelbar vor der Tribüne unterlassen.

Abg. Schifferer (ntl.) sucht weiter auszuführen, daß sich der gemeinsame Widerstand der Polen, Dänen und Sozialdemokraten aus der gemeinsamen Gegnerschaft gegen den Staat Preußen erkläre, der es sich nicht gefallen lassen könne, daß antideutsche Bestrebungen seine Existenz bedrohen. (Lachen der Polen und Dänen, neue Zurufe des Abg. Borchardt, der immer noch auf den Stufen unmittelbar vor der Rednertribüne steht.)

Präsident Dr. Frhr. v. Erffa: Ich warne Sie nun zum letzten Male. (Abg. Borchardt ruft: Die anderen sehen ja auch vor der Rednertribüne.) Ich muß also (mit erhobener Stimme) vor dem ganzen Hause feststellen, daß mir die ordnungsmäßige Handhabung der Präsidialgeschäfte durch den Abg. Borchardt unmöglich gemacht wird und ich ihn daher für den Rest der Sitzung ausschließe. (Lebhafte Beifall bei der großen Mehrheit des Hauses. Abg. Borchardt verläßt nunmehr den Platz vor der Rednertribüne, aber nur, um seinen Sitzplatz einzunehmen. Zu seiner Linken nimmt der Abg. Hoffmann, zu seiner Rechten der Abg. Leinert Platz.) Der Präsident fährt fort: Ich ersuche den Abg. Borchardt, den Saal zu verlassen.

Abg. Borchardt (Soz.) ruft höhnisch und erregt: Wer mich hindert, hier zu bleiben, wird mit Zuchthaus bis zu 5 Jahren bestraft! Sie können mich noch solange auffordern!

Präsident Dr. Frhr. v. Erffa wiederholt das Ersuchen, den Sitzungssaal zu verlassen.

Abg. Borchardt (erregt): Wer mich hier wegbringen will, gehört ins Zuchthaus!

Präsident Dr. Frhr. v. Erffa: Ich fordere Sie hiermit zum letzten Male auf und mache Sie darauf aufmerksam, daß der Präsident das Recht eines Hausherrn hat. Sie sind ausgeschlossen und ich ersuche Sie, den Saal zu verlassen.

Abg. Borchardt (in steigender Erregtheit): Ich bin hier, weil ich gewalttätiger Abgeordneter bin.

Präsident Dr. Frhr. v. Erffa: Ich setze die Sitzung auf eine halbe Stunde aus.

Während der Unterbrechung der Sitzung bilden sich im Saale allenthalben Gruppen, die den Zwischenfall besprechen. Die Aufmerksamkeit richtet sich dabei naturgemäß fortgesetzt auf den Abg. Borchardt, der auf seinem Sitzplatz verbleibt. Als Abg. Leinert den Nebenplatz rechts vom Abg. Borchardt verläßt, wird er vom Abg. Hoffmann erfaßt, den Platz wieder einzunehmen. Ein polnischer Abgeordneter tritt auf die drei sozialdemokratischen Abgeordneten zu und überreicht dem Abg. Hoffmann das aufgeschlagene Strafgesetzbuch, das dieser nochmals überfliegt. Auch die Geschäftsordnung geht innerhalb der einzelnen Gruppen von Hand zu Hand. In einer Gruppe freisinniger Abgeordneter liest Abg. Dr. Pagnide die einschlägigen Bestimmungen der Geschäftsordnung vor. Inzwischen hat Präsident Dr. v. Erffa das Formular ausgefüllt, das zur Durchführung der Präsidialgewalt polizeiliche Hilfe bittet.

Nach einer halben Stunde wird die Sitzung vom Präsidenten Dr. v. Erffa wieder eröffnet. Der Abg. Borchardt sitzt noch immer auf seinem Platz, ihm zur Seite die Abgg. Hoffmann und Leinert.

Präsident Dr. Frhr. v. Erffa: Die Sitzung ist wieder eröffnet und ich bitte die Herren, ihre Plätze einzunehmen und die Gänge freizuhalten. Herr Abg. Borchardt, da ich Sie noch immer auf Ihrem Platz sehe, trotzdem ich Sie für den Rest der Sitzung ausgeschlossen habe, fordere ich Sie jetzt zum letzten Male auf, den Saal zu verlassen. (Alles blickt auf den Abg. Borchardt, der schweigend sitzen bleibt.) Sie folgen dieser Weisung nicht, es bleibt mir also nichts anderes übrig, als nach der Geschäftsordnung zu verfahren. Der Präsident läßt sich die Geschäftsordnung von einem Diener reichen und verliest daraus die Bestimmungen: „Der Präsident kann die

Sitzung aussetzen“ — was ich bereits getan habe — „und er kann die erforderlichen Maßnahmen zur Ausschließung durchführen“. (Zu einem Diener:) Bitte holen Sie doch einmal den Herrn.

Durch die Seitentür hinter dem Präsidentensitz tritt der zuständige Polizeileutnant Kollben Saal. Er wird mit lautloser Stille empfangen, nur der Abg. Hoffmann (Soz.) erhebt sich und ruft laut dreimal: Hurra!

Der Präsident richtet an den Polizeileutnant die Aufforderung: Ich ersuche Sie, den für den Rest der Sitzung ausgeschlossenen Abgeordneten Borchardt, den ich Ihnen durch einen Beamten bezeichnen lassen werde, hinauszuführen. (Der Polizeileutnant tritt unter der Führung des Botenmeisters des Hauses langsam an den Sitz des Abg. Borchardt heran und überreicht den Ausweisungsantrag des Präsidenten. Abg. Borchardt überfliegt das Papier und reißt es dann zurück mit den Worten: Darf ich Ihnen hier im Strafgesetzbuch den Paragraphen 105 zeigen, aus dem hervorgeht: Wer es unternimmt, mich hier gewalttätig zu entfernen, wird mit Zuchthaus nicht unter fünf Jahren bestraft.)

Polizeileutnant Kollben sagt mit lauter Stimme: Ich kenne das Strafgesetzbuch. Ich fordere Sie hierdurch auf, der Aufforderung des Herrn Präsidenten nachzukommen und den Sitzungssaal zu verlassen.

Abg. Borchardt: Ich werde dieser Ihrer Aufforderung nicht Folge leisten.

Polizeileutnant Kollben: Dann mache ich Sie darauf aufmerksam, daß ich bei weiterer Weigerung Zwang anwenden muß.

Abg. Borchardt (mit erhobener Stimme): Dann mache ich Sie darauf aufmerksam, daß Sie sich damit eines Verbrechens schuldig machen, das mit Zuchthaus nicht unter fünf Jahren bestraft wird.

Polizeileutnant Kollben: Ich mache Sie jetzt zum letzten Male darauf aufmerksam, daß ich Zwang anwende, wenn Sie die Weigerung forsetzen.

Abg. Borchardt: Die Weigerung wird fortgesetzt!

Der Polizeileutnant läßt hierauf zwei Schutzleute in Uniform holen, die sich an den Platz des Abg. Borchardt begeben, neben dem noch immer die Abgg. Leinert und Hoffmann sitzen. Die Schutzleute ersuchen den Abg. Leinert Platz zu machen, damit sie den Abg. Borchardt ergreifen können.

Abg. Leinert erwidert: Das ist mein Platz, hier bleibe ich sitzen.

Auf einen Wink des Polizeileutnants paden zwei Schutzleute den lebhaft protestierenden Abg. Leinert am Nacktacken und ziehen ihn trotz seines Sträubens hinter den Regierungstisch. Inzwischen sind zwei weitere Schutzleute in den Saal gekommen, die den Abg. Borchardt umfassen, der gleichfalls sich seiner Festnahme widersetzt. Der Polizeileutnant hat inzwischen bemerkt, daß die beiden ersten Schutzleute den Abg. Leinert aus dem Saal schaffen wollen. Er ruft den Beamten zu: Lassen Sie den Herrn los und nehmen Sie den Abg. Borchardt hier fest. Der Abg. Borchardt wird hierauf durch drei Schutzleute aus dem Saal gebracht, während er sich, halb schwebend, heftig gegen diese Maßnahme sträubt.

Abg. Hoffmann ruft: Preußen in der Welt voran!

Im übrigen Hause herrscht lautlose Stille, nur auf der Rechten ertönt ein Ruf: Hoffmann hinterher!

Präsident Dr. Frhr. v. Erffa: Ich bedauere lebhaft diesen unangenehmen Zwischenfall. Er war aber notwendig, denn wenn man dem Präsidenten nicht mehr gehorcht, so sind wir zu Ende mit aller parlamentarischen Ordnung. (Abg. Hoffmann ruft: Gehorchen?)

Abg. Leinert (Soz.): Ich bitte ums Wort zur Geschäftsordnung.

Präsident Dr. Frhr. v. Erffa: Mit Bezug auf diesen Zwischenfall kann ich das Wort zur Geschäftsordnung nicht geben.

Abg. Hoffmann: Ich bitte ums Wort zur Geschäftsordnung.

Präsident Dr. Frhr. v. Erffa: Ich habe schon einmal gesagt, daß ich das Wort zur Geschäftsordnung zu diesem Zwischenfall nicht erteile.

Abg. Leinert: Ich teile dem Präsidenten mit, daß ich von meinem Platz durch Schutzleute gewalttätig hinter den Regierungstisch geschleppt worden bin. (Abg. Hoffmann ruft: Er ist gewalttätig in die Regierung gefetzt worden.)

Präsident Dr. Frhr. v. Erffa: Herr Abg. Leinert, ich muß Ihnen das Wort entziehen.

Auf der Zuhörertribüne spendete eine Dame Beifall durch Handklatschen; nebenstehende Personen hielten ihr aber die Hände fest, um sie an weiteren Kundgebungen zu verhindern.

Präsident Dr. Frhr. v. Erffa droht, die Tribünen räumen zu lassen, sobald noch weitere Kundgebungen auf den Tribünen vorkommen.

Inzwischen hat Abg. Borchardt (Soz.) den Saal wieder betreten und ruhig auf seinem Sitz Platz genommen. Laute Rufe rechts ertönen: Borchardt raus! raus! Der Präsident bringt einen Schlußantrag zur Abstimmung, der gegen die Stimmen der Linken angenommen wird.

Der Antrag auf Überweisung der Bestätigungsanträge an eine besondere Kommission wird abgelehnt. Sie geht an die Budgetkommission.

Abg. Schifferer (ntl.) zur Geschäftsordnung: Ich war in Folge des Zwischenfalls mit meinen Ausführungen nicht zu Ende gekommen und der Schlußantrag hat mir die Fortsetzung meiner Rede unmöglich gemacht. Ich bin aber unter den vorliegenden Verhältnissen natürlich nicht geneigt, meine Rede fortzusetzen.

Abg. Wolff-Lissa (fortschr.) hält das Schlußwort zum Antrag auf Verstärkung des Fonds zugunsten der Deutschen Mittelstufklasse in Polen, er bleibt aber wegen der herrschenden Unruhe zum Schluß unverändert. (Rufe bei den Soz.: Lauter! Lauter! Abg. Hoffmann ruft von seinem Platz

aus laut: Herr Präsident, hier hinten ist kein Wort zu verstehen. Der Präsident bittet um Ruhe.) Der Redner spricht weiter im Hause herrscht fortwährend große Unruhe. Abg. Hoffmann ruft mehrfach, daß nichts zu verstehen sei.

Der Antrag wird schließlich der Budgetkommission überwiesen.

### Eisenbahnleihegeheiß.

Präsident Frhr. v. Erffa: Ich eröffne die allgemeine Besprechung. (Abg. Hoffmann (Soz.) ruft: Herr Präsident, hier ist kein Wort zu verstehen, die Leute sind zu unruhig!) Das Haus ist unruhig, weil die Mitglieder mit Recht irritiert sind, daß Abg. Borchardt wieder im Saale ist. Herr Abg. Borchardt, ich fordere Sie nun nochmals auf, den Saal zu verlassen. (Abg. Borchardt bleibt ruhig sitzen. — Zurufe aus der Mitte des Hauses: Tribünen räumen! Abg. Hoffmann ruft: Warum denn? Es wollen auch andere die Komödie sehen!) Nach einer kurzen Pause wendet sich der Präsident dem wieder erschienenen Polizeileutnant zu: Zu meinem großen Erstaunen und zu dem des Hauses ist Abg. Borchardt wieder im Saale anwesend. Ich bitte Sie, ihn nochmals zu entfernen und den Wiedereintritt zu verhindern.

Der Polizeioffizier übergibt dem Abg. Borchardt nochmals das Formular und fordert ihn dreimal auf, den Sitzungssaal zu verlassen. Da sich Abg. Borchardt weigert, ruft der Polizeileutnant wiederum Schutzleute herbei, die den Abgeordneten Borchardt gewalttätig aus dem Saale führen. (Abg. Hoffmann ruft höhnisch: Preußen in der Welt voran!)

Präsident Frhr. v. Erffa: Wir fahren in unserer Verhandlung fort. (Inzwischen ergeht sich Abg. Borchardt in der Wandelhalle. Alle Eingänge des Sitzungssaales sind mit Schutzmännern besetzt, um dem Abg. Borchardt am Wiedereintritt in den Sitzungssaal zu verhindern.)

Abg. v. Pappenheim (konf.) (zur Geschäftsordnung) beantragt, den Teil der Vorlage, der von der Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn handelt, einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern zu überweisen, da das Material seinen Parteifreunden ergänzungsbedürftig erscheine.

Abg. Dr. Pagnide (fortschr.): Mit der Erweiterung dieses Teiles an eine besondere Kommission kann man sehr wohl einverstanden sein. Das schließt aber die Verhandlung in erster Lesung nicht aus.

(Inzwischen hat sich Abg. Borchardt zu den Arbeitszimmern der Journalisten begeben. Auch als er ein solches Arbeitszimmer betritt, begleiten ihn der Polizeileutnant und zwei Schutzmänner.)

Minister v. Breitenbach betont die Notwendigkeit der Leistungssteigerung der Berliner Stadt- und Ringbahn. Die Elektrifizierung werde keine Mehreinnahmen bringen, aber die Verkehrsmöglichkeit wesentlich steigern. Die zahlreichen Einwendungen gegen die Elektrifizierung haben sich bei sorgfältiger Nachprüfung als hinfällig erwiesen. Trotzdem ist eine sorgfältige Klärung wünschenswert und ich halte es deshalb für zweckmäßig, die Beratung über die Elektrifizierung der Stadtbahn zunächst von der Tagesordnung abzulenken und die Vorlage ohne diese Frage zu behandeln.

Die Vertreter sämtlicher bürgerlicher Parteien erklären sich damit einverstanden, für die Frage der Elektrifizierung der Stadtbahn einer besonderen Kommission zu überweisen.

Abg. Hoffmann (Soz.): Da wir nicht wissen, ob wir in der Kommission vertreten sein werden, muß ich hier sprechen. In einer Broschüre, die uns allen zugänglich ist, werden uns die Gefahren der Elektrifizierung bei einem Kriege oder einer Revolution in den schrecklichsten Farben geschildert. Aber auch wenn der Gedanke an eine Revolution gegenwärtig wachruft, selbst dann würde man mit der Stadtbahn keine reitenden Schutzleute befördern können. Die Schutzleute zu Fuß aber kommen ja auch ohne die Stadtbahn überall hin, selbst in dieses Haus hinein, wie wir eben gesehen haben. (Unruhe.) Notwendig wäre es, daß die Abgeordneten durchzuführen benutzen. Wir sind natürlich gegen jede Fahrpreiserhöhung, schon im Interesse der Arbeiter, die in den Vororten wohnen. Man sollte die zweite Klasse aufheben, um die Überfüllung zu vermeiden.

Der Titel „Elektrifizierung der Stadtbahn“ wird einer besonderen Kommission überwiesen.

Minister v. Breitenbach begründet kurz das Eisenbahnleihegeheiß und die darin geforderten Haupt- und Nebenbahnen.

Abg. v. Quast (konf.) fordert Verbesserung und Ausbau mehrerer Bahnen im Rheinland. Er beantragt die Überweisung der Vorlage an die Budgetkommission.

Nachdem sich noch eine Reihe von Rednern zur Eisenbahnvorlage geäußert haben, verlagert sich das Haus auf Freitag 11 Uhr. Zunächst kommt es aber noch zu längerer

### Geschäftsordnungsdebatte.

Abg. Leinert (Soz.) führt Beschwerde, daß er von dem Polizeileutnant zwangsweise von seinem Platz entfernt worden sei. Ein in das Haus hineingelaufener Polizeileutnant habe ihn unter Verletzung der Immunität durch drei Schutzleute von hinten überfallen und hinter die Ministerbank schleppen lassen. (Rufe der Soz.: Skandal! Gemeinheit!)

Präsident Frhr. v. Erffa: Was die Schutzleute getan haben, damit hat das Haus garnichts zu tun. (Lebhafte Widerspruch bei den Soz.) Übrigens bemerke ich, daß der Abg. Borchardt nicht auf seinem Platz geblieben haben, sondern daß Sie ihn in die Mitte genommen haben, um eine Abführung zu verhindern. (Lebhaftes Hört! Hört!)

Abg. Leinert (Soz.): Dieser Überfall der Schutzleute ist eine Beleidigung meiner Person und

eine infame Beleidigung für das gesamte Haus. (Lebhafte Zustimmung bei den Soz., oh! rechts.)

Präsident Frhr. v. Erffa: Ich habe dem Polizeileutnant nicht den Befehl gegeben, Sie von Ihrem Platz zu entfernen. (Lebhafte Zwischenrufe und Unruhe bei den Soz. — Der Präsident ruft den Abg. Liebknecht zur Ordnung.)

Abg. Leinert: Ich bedauere, daß ich in dem Augenblicke, in dem ich überfallen worden bin, nicht bewaffnet gewesen bin. (Gelächter.) Der Präsident ist gegen dieses skandalöse Verfahren nicht eingeschritten.

Präsident Frhr. v. Erffa: Ich verbitte mir jede Kritik in meiner Geschäftsordnung. (Abg. Hoffmann: Die steht unter jeder Kritik. — Anbauern der Lärm und Zwischenrufe bei den Soz., Große Unruhe und lebhafter Rufe rechts: Raus! raus!) Wenn Sie mir nicht die Geschäftsführung durchaus mit Gewalt erschweren würden, so kämen alle diese skandalösen Sachen nicht vor. (Stürmische Zustimmung bei der Mehrheit.)

Abg. Leinert: Wenn der Präsident uns gegen solche gewalttätigen körperliche Beleidigungen durch die Polizei nicht schützt, werden wir uns selbst schützen.

Abg. Dr. Pagnide (Sp.): Diese ganz widerliche Szene mit dem Abg. Leinert hätte vermieden werden können, wenn der Präsident den Abg. Leinert aufgefordert hätte, seinen Platz zu verlassen. (Lebhafte Zurufe rechts: Ah!)

Abg. Hirsch (Soz.): Ich frage den Präsidenten, ob es in Zukunft Sitze hier im Hause werden soll, daß alle Gänge von Schutzleuten besetzt werden.

Präsident Frhr. v. Erffa: Sie verwechseln die ganze Sachlage bedeutend. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn der Abg. Borchardt freiwillig der Forderung des Polizeileutnants gefolgt wäre, dann hätte sich diese ganz widerwärtige und unangenehme Szene nicht abgespielt. (Lebhafte Zustimmung.) Und wenn der Abg. Leinert dem Polizeileutnant ermöglicht hätte, den Abg. Borchardt hinauszuführen, wäre auch das nicht vorgekommen. (Lebhafte Zustimmung.) Bezüglich der Absperzung bin ich selbstverständlich verpflichtet, dem Polizeileutnant seinen Dienst zu erleichtern. (Andauerndes Lärmen und Zwischenrufe bei den Soz.: 17 Schutzleute!) Sie lassen ja nicht einmal den Präsidenten reden. Da wundern Sie sich, daß Schutzleute — (andauerndes Lärmen und Zwischenrufe bei den Soz., jedoch die weiteren Worte des Präsidenten nur bruchstückweise zu hören sind). Das findische Verhalten des Abg. Borchardt — (Erneutes, noch stärkeres Lärmen und Zwischenrufe bei den Soz.: Unerbört! Beleidigung des Abg. Borchardt! Kindisch! Sie! — Darauf große Unruhe rechts und Rufe: Ruhe! — Ja, wenn Sie derartig sich verhalten, dann kann ich mit Ihnen nicht reden.)

Abg. v. Krüger (konf.): Die Ansicht des Abg. Hirsch, daß der Präsident für das verantwortlich ist, was der Polizeileutnant getan hat, ist nicht zutreffend. Wenn der Präsident notgedrungen, wie im vorliegenden Falle, dem Polizeileutnant den Auftrag erteilt hat, einen Abgeordneten zu entfernen, dann trägt die Polizei die Verantwortung dafür, wie dieser Auftrag ausgeführt wird. (Lebhafte Beifall rechts — Rufe bei den Sozialdemokraten: Teht verstecken Sie sich hinter der Polizei.)

Abg. v. Krüger (konf.): Die Ansicht des Abg. Hirsch, daß der Präsident für das verantwortlich ist, was der Polizeileutnant getan hat, ist nicht zutreffend. Wenn der Präsident notgedrungen, wie im vorliegenden Falle, dem Polizeileutnant den Auftrag erteilt hat, einen Abgeordneten zu entfernen, dann trägt die Polizei die Verantwortung dafür, wie dieser Auftrag ausgeführt wird. (Lebhafte Beifall rechts — Rufe bei den Sozialdemokraten: Teht verstecken Sie sich hinter der Polizei.)

Abg. v. Krüger (konf.): Die Ansicht des Abg. Hirsch, daß der Präsident für das verantwortlich ist, was der Polizeileutnant getan hat, ist nicht zutreffend. Wenn der Präsident notgedrungen, wie im vorliegenden Falle, dem Polizeileutnant den Auftrag erteilt hat, einen Abgeordneten zu entfernen, dann trägt die Polizei die Verantwortung dafür, wie dieser Auftrag ausgeführt wird. (Lebhafte Beifall rechts — Rufe bei den Sozialdemokraten: Teht verstecken Sie sich hinter der Polizei.)

Abg. v. Krüger (konf.): Die Ansicht des Abg. Hirsch, daß der Präsident für das verantwortlich ist, was der Polizeileutnant getan hat, ist nicht zutreffend. Wenn der Präsident notgedrungen, wie im vorliegenden Falle, dem Polizeileutnant den Auftrag erteilt hat, einen Abgeordneten zu entfernen, dann trägt die Polizei die Verantwortung dafür, wie dieser Auftrag ausgeführt wird. (Lebhafte Beifall rechts — Rufe bei den Sozialdemokraten: Teht verstecken Sie sich hinter der Polizei.)

Abg. v. Krüger (konf.): Die Ansicht des Abg. Hirsch, daß der Präsident für das verantwortlich ist, was der Polizeileutnant getan hat, ist nicht zutreffend. Wenn der Präsident notgedrungen, wie im vorliegenden Falle, dem Polizeileutnant den Auftrag erteilt hat, einen Abgeordneten zu entfernen, dann trägt die Polizei die Verantwortung dafür, wie dieser Auftrag ausgeführt wird. (Lebhafte Beifall rechts — Rufe bei den Sozialdemokraten: Teht verstecken Sie sich hinter der Polizei.)

Abg. v. Krüger (konf.): Die Ansicht des Abg. Hirsch, daß der Präsident für das verantwortlich ist, was der Polizeileutnant getan hat, ist nicht zutreffend. Wenn der Präsident notgedrungen, wie im vorliegenden Falle, dem Polizeileutnant den Auftrag erteilt hat, einen Abgeordneten zu entfernen, dann trägt die Polizei die Verantwortung dafür, wie dieser Auftrag ausgeführt wird. (Lebhafte Beifall rechts — Rufe bei den Sozialdemokraten: Teht verstecken Sie sich hinter der Polizei.)

Abg. v. Krüger (konf.): Die Ansicht des Abg. Hirsch, daß der Präsident für das verantwortlich ist, was der Polizeileutnant getan hat, ist nicht zutreffend. Wenn der Präsident notgedrungen, wie im vorliegenden Falle, dem Polizeileutnant den Auftrag erteilt hat, einen Abgeordneten zu entfernen, dann trägt die Polizei die Verantwortung dafür, wie dieser Auftrag ausgeführt wird. (Lebhafte Beifall rechts — Rufe bei den Sozialdemokraten: Teht verstecken Sie sich hinter der Polizei.)

Abg. v. Krüger (konf.): Die Ansicht des Abg. Hirsch, daß der Präsident für das verantwortlich ist, was der Polizeileutnant getan hat, ist nicht zutreffend. Wenn der Präsident notgedrungen, wie im vorliegenden Falle, dem Polizeileutnant den Auftrag erteilt hat, einen Abgeordneten zu entfernen, dann trägt die Polizei die Verantwortung dafür, wie dieser Auftrag ausgeführt wird. (Lebhafte Beifall rechts — Rufe bei den Sozialdemokraten: Teht verstecken Sie sich hinter der Polizei.)

Abg. v. Krüger (konf.): Die Ansicht des Abg. Hirsch, daß der Präsident für das verantwortlich ist, was der Polizeileutnant getan hat, ist nicht zutreffend. Wenn der Präsident notgedrungen, wie im vorliegenden Falle, dem Polizeileutnant den Auftrag erteilt hat, einen Abgeordneten zu entfernen, dann trägt die Polizei die Verantwortung dafür, wie dieser Auftrag ausgeführt wird. (Lebhafte Beifall rechts — Rufe bei den Sozialdemokraten: Teht verstecken Sie sich hinter der Polizei.)

Abg. v. Krüger (konf.): Die Ansicht des Abg. Hirsch, daß der Präsident für das verantwortlich ist, was der Polizeileutnant getan hat, ist nicht zutreffend. Wenn der Präsident notgedrungen, wie im vorliegenden Falle, dem Polizeileutnant den Auftrag erteilt hat, einen Abgeordneten zu entfernen, dann trägt die Polizei die Verantwortung dafür, wie dieser Auftrag ausgeführt wird. (Lebhafte Beifall rechts — Rufe bei den Sozialdemokraten: Teht verstecken Sie sich hinter der Polizei.)

Abg. v. Krüger (konf.): Die Ansicht des Abg. Hirsch, daß der Präsident für das verantwortlich ist, was der Polizeileutnant getan hat, ist nicht zutreffend. Wenn der Präsident notgedrungen, wie im vorliegenden Falle, dem Polizeileutnant den Auftrag erteilt hat, einen Abgeordneten zu entfernen, dann trägt die Polizei die Verantwortung dafür, wie dieser Auftrag ausgeführt wird. (Lebhafte Beifall rechts — Rufe bei den Sozialdemokraten: Teht verstecken Sie sich hinter der Polizei.)

Abg. v. Krüger (konf.): Die Ansicht des Abg. Hirsch, daß der Präsident für das verantwortlich ist, was der Polizeileutnant getan hat, ist nicht zutreffend. Wenn der Präsident notgedrungen, wie im vorliegenden Falle, dem Polizeileutnant den Auftrag erteilt hat, einen Abgeordneten zu entfernen, dann trägt die Polizei die Verantwortung dafür, wie dieser Auftrag ausgeführt wird. (Lebhafte Beifall rechts — Rufe bei den Sozialdemokraten: Teht verstecken Sie sich hinter der Polizei.)

Abg. v. Krüger (konf.): Die Ansicht des Abg. Hirsch, daß der Präsident für das verantwortlich ist, was der Polizeileutnant getan hat, ist nicht zutreffend. Wenn der Präsident notgedrungen, wie im vorliegenden Falle, dem Polizeileutnant den Auftrag erteilt hat, einen Abgeordneten zu entfernen, dann trägt die Polizei die Verantwortung dafür, wie dieser Auftrag ausgeführt wird. (Lebhafte Beifall rechts — Rufe bei den Sozialdemokraten: Teht verstecken Sie sich hinter der Polizei.)

Abg. v. Krüger (konf.): Die Ansicht des Abg. Hirsch, daß der Präsident für das verantwortlich ist, was der Polizeileutnant getan hat, ist nicht zutreffend. Wenn der Präsident notgedrungen, wie im vorliegenden Falle, dem Polizeileutnant den Auftrag erteilt hat, einen Abgeordneten zu entfernen, dann trägt die Polizei die Verantwortung dafür, wie dieser Auftrag ausgeführt wird. (Lebhafte Beifall rechts — Rufe bei den Sozialdemokraten: Teht verstecken Sie sich hinter der Polizei.)

Abg. v. Krüger (konf.): Die Ansicht des Abg. Hirsch, daß der Präsident für das verantwortlich ist, was der Polizeileutnant getan hat, ist nicht zutreffend. Wenn der Präsident notgedrungen, wie im vorliegenden Falle, dem Polizeileutnant den Auftrag erteilt hat, einen Abgeordneten zu entfernen, dann trägt die Polizei die Verantwortung dafür, wie dieser Auftrag ausgeführt wird. (Lebhafte Beifall rechts — Rufe bei den Sozialdemokraten: Teht verstecken Sie sich hinter der Polizei.)

Abg. v. Krüger (konf.): Die Ansicht des Abg. Hirsch, daß der Präsident für das verantwortlich ist, was der Polizeileutnant getan hat, ist nicht zutreffend. Wenn der Präsident notgedrungen, wie im vorliegenden Falle, dem Polizeileutnant den Auftrag erteilt hat, einen Abgeordneten zu entfernen, dann trägt die Polizei die Verantwortung dafür, wie dieser Auftrag ausgeführt wird. (Lebhafte Beifall rechts — Rufe bei den Sozialdemokraten: Teht verstecken Sie sich hinter der Polizei.)

Abg. v. Krüger (konf.): Die Ansicht des Abg. Hirsch, daß der Präsident für das verantwortlich ist, was der Polizeileutnant getan hat, ist nicht zutreffend. Wenn der Präsident notgedrungen, wie im vorliegenden Falle, dem Polizeileutnant den Auftrag erteilt hat, einen Abgeordneten zu entfernen, dann trägt die Polizei die Verantwortung dafür, wie dieser Auftrag ausgeführt wird. (Lebhafte Beifall rechts — Rufe bei den Sozialdemokraten: Teht verstecken Sie sich hinter der Polizei.)

Abg. v. Krüger (konf.): Die Ansicht des Abg. Hirsch, daß der Präsident für das verantwortlich ist, was der Polizeileutnant getan hat, ist nicht zutreffend. Wenn der Präsident notgedrungen, wie im vorliegenden Falle, dem Polizeileutnant den Auftrag erteilt hat, einen Abgeordneten zu entfernen, dann trägt die Polizei die Verantwortung dafür, wie dieser Auftrag ausgeführt wird. (Lebhafte Beifall rechts — Rufe bei den Sozialdemokraten: Teht verstecken Sie sich hinter der Polizei.)

Abg. v. Krüger (konf.): Die Ansicht des Abg. Hirsch, daß der Präsident für das verantwortlich ist, was der Polizeileutnant getan hat, ist nicht zutreffend. Wenn der Präsident notgedrungen, wie im vorliegenden Falle, dem Polizeileutnant den Auftrag erteilt hat, einen Abgeordneten zu entfernen, dann trägt die Polizei die Verantwortung dafür, wie dieser Auftrag ausgeführt wird. (Lebhafte Beifall rechts — Rufe bei den Sozialdemokraten: Teht verstecken Sie sich hinter der Polizei.)

